

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen und Feiertagen) Morgens um 6 Uhr. Die Abbestellung erfolgt bei den Verlegern in der Redaktion.

Freitag, 16. Juni 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreisvermittlung, Druckerei, Druckkostenzuschüsse werden nicht zurückgezahlt.

Nummer 138

Treuhänder für Arbeit vom Kanzler ernannt

Auflösung der Landwirtschaftskammern / Goebbels u. Habicht über das Dollfuß-System

Die Lage

Berlin, 15. Juni. Schon vor einigen Tagen wiesen wir darauf hin, daß verschiedene Anzeichen dafür sprechen und daß auch Wünsche dafür vorhanden sind, daß die Wirtschaftlichen Zentren und dem wirtschaftlichen Zentrum und Hohen in Wien außerordentlich eng sind. Der berühmte frühere völkisch-nationalistische Staatsratspräsident und Zentrumsmann Holz hält sich schon seit einiger Zeit in Österreich auf und heute kann es als erwiesen gelten, daß er an der Spitze des österreichischen Antifaschismus nicht überflüssigen Anteil hat. Holz ist als einer der wärendsten Gegner des Nationalsozialismus und des neuen Deutschlands überhaupt bekannt. Das gilt in gleicher Weise für Herrn Joseph Birck, der sich seit einigen Tagen ebenfalls in Wien aufhält und der das gleiche Handwerk wohl versteht. Auch der eigentliche der letzten Tage kann kein Zweifel daran sein, daß das Schreiben dieser Zentrumsleiter in Österreich schamloster Landeserrat und Vertrat am Deutschem überhanpt ist. Die Konsequenz, die sich daraus ergibt, wird das reichsdeutsche Zentrum, das es bisher nicht für notwendig gehalten hat, von der Mitarbeit seiner Partei in den Reichstagen abzurufen, treffen müssen!

Der deutsch-lettsche Konflikt, der bekanntlich seinen Grund in der antideutschen Grenz- und Bürgerfrage in Litauen hat, gehen eine weitere Verschärfung erfahren. Die Werbung, daß Lettland seine Grenzen gegen jede deutsche Einwirkung gesperrt hat, hat sich allerdings noch im Laufe des letzten Monats als falsch erwiesen. Das Dementi kam von der lettischen Seite selbst und offenbarte sich in nicht geringem Maße. Die Beziehungen an einem völligen Abbruch der deutsch-lettschen Handelsbeziehungen wäre nämlich, wie folgende kurze statistische Angaben zeigen, nicht Deutschland, sondern Lettland. Deutschland hat zwar einen Exportüberschuß nach Lettland von etwa 8 Millionen Mark jährlich. Der Anteil der deutschen Ausfuhr nach Lettland an der deutschen Gesamtzufuhr beträgt jedoch nur rund 3 Prozent, während die lettische Ausfuhr nach Deutschland rund 25 Prozent der lettischen Gesamtzufuhr ausmacht. Ein lettisch-deutscher Handelskonflikt wäre also ein Kampf mit weitlich ungleichen Waffen. Sehr wahrnehmbar werden noch im Laufe des heutigen Tages Verhandlungen zwischen Reich und dem lettischen Außenminister, der sich ebenfalls in London befindet, stattfinden. Es ist anzunehmen, und nicht nur in einem allerdings sehr begrenzten Interesse Deutschlands, daß diese eine Einigung erzielt werden kann.

Deutscher Protest in Prag

wegen des Billener Urteils.
Prag, 16. Juni. Wie amtlich gemeldet wird, hat der deutsche Gesandte in Prag eine Protestnote wegen der Verurteilung von zehn reichsdeutschen Staatsbürgern im Billener Prozeß gegen 12 Richter wegen im August 1932 in Prag übertritten.

Wie erinnerlich, wurde 42 Richter Bürgerdarunter 10 Reichsdeutschen, der Prozeß gemacht, weil sie eine nationalsozialistische Wählerversammlung im benachbarten Bayern besuchte hatten.

Die Ernennung der Treuhänder

Berlin, 16. Juni. Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichskanzler hat auf Vorschlag der Landesregierungen nachfolgende Beschlüsse zu Treuhändern der Arbeit ernannt:

1. Herr Rechtsanwalt Dr. Graf für das Wirtschaftsgebiet Preußen;
2. Herr Rechtsanwalt Dr. Nagel für das Wirtschaftsgebiet Schlesien;
3. Herr Johannes Engel für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg;
4. Herr Oberregierungsrat Dr. Wiesel für d. Wirtschaftsgeb. Mitteldeutschland;
5. Herr Dr. Joseph Klein für das Wirtschaftsgebiet Westfalen;
6. Herr Wilhelm Wagner für das Wirtschaftsgebiet Rheinland;
7. Herr Bürgermeister Dr. Marcker für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen;
8. Herr Senator Dr. Böker für das Wirtschaftsgebiet Nordmark;
9. Herr Hermann für das Wirtschaftsgebiet Bayern;
10. Herr Ministerialrat Hoppe für das Wirtschaftsgebiet Sachsen;
11. Herr Dr. Stannich für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland;
12. Herr Handelskammerpräsident Dr. Rier für das Wirtschaftsgebiet Hessen.

Die Ernennung des Treuhänders für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen wird in Kürze erfolgen.

Die Abgrenzungen der Wirtschaftsgebiete, die sich im wesentlichen mit den bisherigen Schlichterbezirken decken, sind durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt. Die Verordnung wird im heutigen Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Auflösung der Landwirtschaftskammern

Die Neuwahlen zu den Kammern werden beschleunigt durchgeführt

Berlin, 16. Juni. Wie der Amtliche Reichsdruckerei mitteilt, hat das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung am 15. Juni eine Verordnung über die Auflösung der preussischen Landwirtschaftskammern beschlossen, die in der nächsten Ausgabe der preussischen Gesetzsammlung erscheint und mit dem Tage ihrer Verkündung in der Gesetzsammlung in Kraft tritt.

Die zur Ausführung der Verordnung erforderlichen Bestimmungen erläßt der Minister für Landwirtschaft, Do-

mann und Horten, der insbesondere auch die Kommissare einsetzt, die bis zur Konstituierung der neu gewählten Kammern die Verwaltung der neu gewählten Kammern die Geschäfte führen. Es ist festzustellen, daß schon durch die Auswahl der Kommissare die notwendige politische Verbindung in den interessierten Kreisen einsehen wird. Bei der Neuordnung der Landwirtschaftskammern werden die Interessen des Landbesitzers voll zur Geltung kommen. Die Neuwahlen zu den Landwirtschaftskammern werden beschleunigt durchgeführt werden.

Stillhalte-Einigung in London

Sitzungsdaten sollen künftig nicht mehr geleistet werden?

Berlin, 16. Juni. Obwohl amtlich bisher über das Ergebnis der Londoner Stillhalteverhandlungen nichts bekannt gegeben worden ist, will der „Berliner Brieftauben“ erfahren haben, daß die Verhandlungen am Donnerstag zu einem befristeten Einvernehmen geführt hätten. Danach würden Sitzungsdaten künftig nicht mehr geleistet und die Zinsen durchweg um einhalb vom Hundert gesenkt werden.

Das gelte nicht nur für die 3prozentigen regulären und für die 4 1/2prozentigen Banklaufenden Kassekredite, sondern auch für die niedriger stehenden, also z. B. schon bisher mit 8-8 1/2 Prozent bezinslichen englischen Kredite. Die Regelung beziehe sich auf das laufende bis zum 28. Februar bestimmte Stillhalteabkommen. Die formelle Unterzeichnung des Abkommens werde am Freitag Vormittag stattfinden.

Vor einem Währungs-Waffenstillstand

London, 16. Juni. Die Stabilisierungsverhandlungen zwischen den englischen, amerikanischen und französischen Abordnungsmitgliedern und Finanzattachés wurden am Donnerstag fortgesetzt und haben gute Fortschritte gemacht. Wie bekannt, steht der Abschluß eines „Währungs-Waffenstillstandes“ auf die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz als vorläufige Stabilisierungsmaßnahme bevor.

Der Währungs-Waffenstillstand würde darin bestehen, daß der Dollar, das Pfund und der Franz für die Dauer der Konferenz in ein festes Verhältnis gebracht wird, mittels des englischen oder amerikanischen Währungsausgleichsfonds restverhätten bzw. vor Schwankungen geschützt würde. In Konferenzkreisen glaubt man, daß das Verhältnis zwischen dem Dollar und dem Pfund auf etwa 4,10 Dollar zum Pfund festgesetzt würde.

Im Ausland sollt ihr sie erkennen!

Hier und dort man die Bezeichnungen unserer Gegner von getrennt, daß sie loyal mitarbeiten und sich jeder Hinterlist enthalten wollen, so braucht man nur über die Grenzen zu sehen, um von den schändlichen Worten mindestens 70 v. H. abzutreiben. Wenn man beobachtet, wie dieselben Leute, die gleichen Phrasen, die im Inland um gut Weiter bitten, sich im Ausland bemühen, geben viele Millionen zum Teufel. Nehmen wir zunächst einmal das Zentrum.

Das Judentum

Die Juden haben sich hierzuland „gleichgeschaltet“. Sie dünken sich über das Maß zu sein und gewinnen langsam die alte Freiheit in den ihnen in über großer Anzahl verbliebenen Gassen zurück. Das „Berliner Tageblatt“ brachte es fertig, eine von Unvorsichtigen nur so treffende apologetische Artikelserie in seiner Pfingstnummer.

In Württemberg

Verbot der Otto-Strasser-Bewegung

Stuttgart, 16. Juni. Das württembergische Innenministerium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die Kampfgemeinschaft Revolutionärer Nationalsozialisten (Otto-Strasser-Bewegung) für Württemberg aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

mer zu bringen, worin zum Thema der Judenfrage unerschütterlich zwischen den Zeilen steht gestellt wird: „Der irrt Hitler“. Am, bei uns und sie ja greifbar, die lieben Juden aber im Ausland sind sie es in den seltensten Fällen, und da gerade wieder sich das „Berliner“ wärendlich lobt. Die „Berliner“ „Berliner“ haben Berliner Emigranten ein Abkettel ausgemacht, in dem die Saue libidinen Sobos über alle Deutsche von heute ausgehoben wird. In Österreich, der neuen Domäne der Juden, liegen sie in frechter Weise gegen Hitler Deutschland und umschmeißen in widerlicher Form den Deutschenhörer Dollfuß, zu dessen Ehren sie sich sogar als „Frontkämpfer“ zu rechtfertigen. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Veröffentlichung eines angeblich aus der vorderrandigen Pfingstnummer des „Berliner Tageblatts“ stammenden (aus guten Gründen aber dort herausgelassenen) Artikel im „Neuen Wiener Journal“. Der Artikel enthält angeblicher ehemaliger nationalsozialistischer Judenbrenner Alfred Herzog, eine Lang für das Judentum in der Art greifbarer Form, daß und Nationalsozialisten nur die Ohren laß drohen. Hieraus ergibt man, daß sich das Judentum in seiner Einstellung zum Deutschen nicht mindlich geändert hat. Ammensch, heute darauf hin, daß sie in Deutschland belassenen Juden von und nach wie vor als Vertreter des gesamten Judentums angesehen werden. Das dürfte genügen — in allen Konventionen.

Die „Schwarzen“

Während wie mit den Juden verhält es sich mit unseren lieben Schwarzen freun den. Das Zentrum, das Ergebenheit und

National-Wirtschaft

Die Braunkohle im letzten Krisenjahr

Jahresbericht des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins

Der Bericht des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins über das Geschäftsjahr 1932/33 zeigt zunächst einen Rückgang auf die im abgelaufenen Jahre durch das Zustandekommen der Regierung der nationalen Erneuerung ermöglichte Einleitung eines wirtschaftlichen Aufbauprogramms. Weiter die

Stellung Deutschlands innerhalb der Weltkohlenförderung

interessiert die Tatsache, daß Deutschlands Anteil daran im Kalenderjahr 1932 auf 72,9 v. H. fiel. Die Gesamtproduktion an Braunkohle betrug 1932 168, 19 (1931 182,50) Mill. Tonnen. Hieron entfielen 122,62 (133,20) Mill. Tonnen auf Deutschland und 45,91 (49,30) Mill. Tonnen auf den zweitgrößten Produzenten, die Tschechoslowakei. Im Vergleich mit dem Weltkohlenförderung gegen 1931 um 8 v. H., die Tschechoslowakei um 11,7 v. H., rückgängig, gegen das Eigenjahr 1928 um 26 v. H. bzw. 30,6 v. H. geringer waren. Dabei ist beachtlich, daß der zehnte Braunkohlenbergbau sich in der Krise eine bessere Beschäftigung betrauen konnte als der mitteldeutsche.

Die Wettbewerbsverhältnisse

gegenüber der mit der mitteldeutschen Braunkohle konkurrierenden Steinkohle erholten im Berichtsjahr eine weitere Verstärkung. Diese Tendenz wurde im wesentlichen durch einen Vergleich der Braunkohlenförderung zu Steinkohle und der Steinkohleförderung begründet. Im auf den Gesamtwert bezogen das richtige Verhältnis in Erscheinung treten zu lagte, hat der Verein unter Verwendung des amtlichen Umrechnungsfaktors von 2,9 ermittelt, daß sich für 1932 ein Verhältnis von 27,3 (1931 26, 1929 30, 1928 38,8) der Braunkohlenförderung zur Steinkohle ergibt.

Die deutsche Braunkohlenförderung

besitzt sich 1932 auf 29,3 (32,4) Mill. Tonnen und hat damit gegenüber 1928 eine Schrumpfung um 25 v. H. erfahren. Am ungünstigsten schneidet dabei der Oberbergamtsbezirk Halle ab. Die Verteilung der Braunkohlenförderung nach Subditaten ergibt, daß 28,8 v. H. auf das mitteldeutsche, 9,07 v. H. auf das ostfälische, 30,2 v. H. auf das rheinische und 0,2 v. H. auf das Sächsisch für das rechtsrheinische Bayern entfielen.

Trotz der rückläufigen Produktion gelang es dem Verein angeschlossenen Werken, durch Arbeitszeitverkürzung im März 1933

3,9 v. H. mehr Leute zu beschäftigen als im April 1932. Von den Kernbetrieben zeigte die Niedersächsischen allein eine

Zunahme der Kopfzahl

um 6,5 v. H. Der Förderanteil je Mann und Schicht wurde im Berichtsjahr 1932/33 um 1,9 v. H. auf 5,77 Tonnen erhöht. Trotz der großen Zahl der Arbeitslosen, die für die 65.919 Mann umfassende Beschäftigung des Vereins allein im März 1933 246.157 betrug, sind die Wirtschaftslage weiter geblieben. Für Mitteldeutschland und Ostfalen allein ergibt sich, abgesehen von den Schwankungen innerhalb des Geschäftsjahres, eine Zunahme um 0,877 Mill. Tonnen im April 1932 auf 1,012 Mill. Tonnen im März 1933.

Der Rückgang der Förderung brachte es mit sich, daß die Werke sich im Berichtsjahr

technische Fortschritte nicht im Umfang früherer Jahre

zunahme machten. Es wurden nur zwei Eimerkettenbrannen in Dienst gestellt. Das größte Werk in einem Schichtbetrieb, die Braunkohle in einem Schichtbetrieb, wurden im Berichtsjahr zwei neue in Betrieb genommen. Bei der Förderung der Grube Jankau der Rheinischen Braunkohlen A.-G. wurde die gesamte Abbaueinrichtung auf einem einzigen Arbeitsplan angeordnet. Im Braunkohlenbau ist, wie der Vereinsbericht betont, die Steigerung der Gewinnleistung für viele Werke eine Zielvorgabe geworden, zumal viele Betriebe durch mechanische Gewinnung einen wirtschaftlichen Abbau zu erreichen, mehr oder minder beschleunigt sind. Auf dem Gebiete der Wirtschaftlichkeit wurden weitere Fortschritte gemacht. In der Erschließung sind Neuerungen nicht zu übersehen. Die Lage der Schwerindustrie wird als denkbar ungünstig gekennzeichnet. Hinsichtlich der Bergbau von Braunkohle sind einschlägige Ergebnisse praktischer Arbeiten noch nicht bekannt geworden.

haltung des betriebswirtschaftlichen Handelvertrages ansetzen und sich für die Hand vorbehalten müsse, ihre Interessen zu verteidigen.

Es befähigt sich die Werbung, daß das Aigaische Zollamt die Herausgabe deutscher Einfuhrzölle gespart hat. Eine Ausnahme hiervon wird nur mit der für die neue lettlandische Zollerfabrik in Ribau befestelt.

Maßnahmen aus Halle

Wie die Wälder melden, soll die Presse abteilung des lettlandischen Innenministeriums den Zoll- und Kömmissar mitgeteilt haben, daß von jetzt ab Zeitungen, Zeitschriften und Bücher aus Deutschland nicht mehr nach Lettland hereinzufließen. Das lettlandische Ministerkabinett soll Besprechungen zufolge weiter beschließen haben, sich an der internationalen Ausstellung in Frankfurt nicht zu beteiligen.

Konkurrenz zur Buttereinfuhr-Steuer

Das lettlandische Kabinett hat sich mit der deutschen Einfuhrzölle für die lettlandische Butter beschäftigt und hat nach Abschlüssen der Beratungen der Presse eine längere Mitteilung gegeben lassen, in der es seinen Standpunkt zu verteidigen versucht. Die Abklärung erfolgt in dieser Mitteilung u. a., daß die Buttereinfuhrsteuer als Höchstmaß

Regelung der Beziehungen zwischen Kohlenhandel und Syndikaten

Die zwischen dem Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands und den im Reichskohlenverband zusammengeschlossenen Syndikaten zustande gebrachte Vereinbarung, die am Mittwoch bereits die Zustimmung der Mitglieder der Versammlung des Rheinisch-Sächsischen Kohlen-Syndikats gefunden hat und die vornehmlich auch den übrigen Syndikaten angenommen werden wird, bezieht sich, wie das auch bereits zum Ausdruck gekommen ist,

nur auf den Kohlenhandel.

Sie umfaßt dabei nicht die noch offene Regelung der Landabfrage und ebenso nicht die gleichfalls eine Klärung bedürftige Frage einer Beziehung zwischen den Syndikats-Handelsfirmen und den freien Großhändlern. Die erhebliche Klärung dieser Frage wird wohl noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Insbesondere erfordert die dringend notwendige Vereinigung der Beziehungen zwischen den Syndikats-Handelsfirmen, den Großhändlern und dem freien Großhandel angehend der verschiedenen Verhältnisse erhebliche Vorbereitungen und nicht zuletzt auch die Schaffung geeigneter Beziehungen zwischen den Syndikaten untereinander, also beispielsweise zwischen dem Mitteldeutschen-Syndikat und den Werken des Wänerer Reviers.

Für die auf berufständischer Grundlage erfolgende Neugliederung des Kohlenhandels in seiner Gesamtheit ist aber mit der nunmehr zur Durchführung kommenden traffen Regelung der Großhandelsbeziehungen ein entscheidender Anfang gemacht. Zunächst erhält der Kohlenhandel dadurch ein festes Gefüge, daß nur noch registrierte Händler beliefert werden dürfen.

Reichsbahn-Kraftwagenverkehr 1932

Trotzdem im Personenverkehr die Zahl der beförderten Personen gegenüber dem Vorjahr im bahneigenen Verkehr um rund 28 v. H., im Gemeinschaftsverkehr mit Unternehmern sogar um rund 47 v. H. zurückgegangen ist, weist der Gesamtverkehr infolge starker Zunahme des Gemeinschaftsverkehrs mit der Reichsbahn eine Steigerung um 84 v. H. auf. Im Güterverkehr haben die Leistungen im bahneigenen Verkehr weiterhin zugenommen, im Gemeinschaftsverkehr aber infolge Aufhubs der Beteiligung an eigenen Fernverkehr nicht unbedeutend abgenommen. Im ganzen ergibt sich ein

Wachstum der Leistungen,

der bei den Lokomotivleistungen 6 v. H., bei den beförderten Gütern 17 v. H. ausmacht. Man glaubt, daß die neuen Maßnahmen der Reichsbahn auf dem Gebiete des Kraftwagenverkehrs im Jahre 1933 eine erhebliche Zunahme des Reichsbahnkraftwagenverkehrs für den Güterdienst bringen werden.

Der Vertriebsabschluß bei Wegelin & Kühner

Die Minderbeschäftigung bei Wegelin & Kühner, Maschinenfabrik und Eisenwerke, A.-G. Halle (Saale), sowie notwendig gewordenen Abänderungen auf Verlangen im Betrage von 0,229 Mill. A. veranschlagt bei der Gesellschaft für 1932 eine Unterbilanz von 742.899 A., die vorgetragen werden soll, nachdem I. B. der Verlust von 1.005 Mill. A. durch die Enternungsmaßnahmen (Zufammenlegung des Aktienkapitals 4:3 auf 2.997 Mill. A.)

material für ein neues Kranegebäude. Auch andere Ausschubarbeiten, etwa z. B. eine nicht unbeträchtliche Reparaturarbeiten durch Verwertung des Ausstanzschrotts verzeichnen.

Geradezu trostlos

Berliner Effektendörse vom 15. Juni. Charakteristisch für die letzten Börsennotierungen ist die Heftigkeit der Mittelschicht, die 0,50 v. H. höher einlegte. In der Hauptkategorie des Aktienmarktes bei um Anlageläufte. Der Markt wird durch seine Umsätze völlig aus dem Rahmen des Normalbildes, das wieder geradezu trostlos war. Die Geschäftslage der letzten Tage wurde noch durch den hohen technischen Feiertag erhöht, durch den die Börsenmärkte und wirtschaftlichen Dreie nicht geöffnet. Von erheblichen Obligationen waren die Nachfrage in London wenigstens in der Schwachperiode Fortschritt erzielt werden, wenn auch die viel wichtigere Frage der Stabilisierung der Währungsverhältnisse infolge des Verhaltens der Amerikaner noch keinen Schritt weiter gekommen ist. Der Dollarmarkt im Zusammenhang hiermit erweist sich als und gab gegen Ende auf 41,30 auf 4,08 gefallen nach. Wesentlich verändert waren nur Schade (-2), Rhein, Braunkohlen (-2), Niederlaufener Kohlen (-1,75), Feldmühle (+2), Schultheiß (+1,25). Die übrigen Veränderungen erreichten kaum 1 v. H. Multiplizieren wert waren auf die Wirtschaftsentwicklung nicht erfolgt. Braunkohlen stiegen um 1,50 v. H., obwohl im Zulassungspapier eine weitere Abwärtsbildung der angeschlossenen Braunkohlen erreicht. Etwas Interesse zeigte sich am Montanaktienmarkt für Berg, Stahl und Böhmer (+0,50). Reichsbahnkraftwagenforderungen waren gehalten. Von erheblichen Obligationen waren Strupp v. H. niedriger. Reichsbahnkraftwagenaktien wurden 0,25 v. H. höher bezahlt.

Zagesgeld war unverändert 4,375.

Berliner Notizen vom 15. Juni

(Ohne Wechsel)	Wert	Preis	Wert	Preis	
Deutsche Reichsbank	9.938	0,912	Reichsbank	22,977	62,31
Deutsche Reichsbank	5.107	2,148	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	9.204	0,539	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	2.081	2,273	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	14,33	14,37	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	3,506	3,514	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	0,229	0,231	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	17,008	17,042	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	1,000	1,000	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	50,04	50,10	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	2,488	2,492	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	82,62	82,68	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	6,888	6,931	Reichsbank	19,841	59,06

Verhandlungen des Zentralverbandes mit dem Reichsverband landwirtschaftlicher Genossenschaften

Es ist die Verbindung der Belieferung nicht landwirtschaftlicher Kreise mit privilegierten Vorräten durch die genossenschaftlichen Organisationen zum Ziele haben. Darüber hinaus werden zwischen der Epikopernorganisation der deutschen Kohlenhändler ähnliche Abschnitte mit den Syndikaten auch mit den Industriellen, deren Organisationen und dem Reichsverband der Genossenschaften, als der Betriebsorganisation der Gaswerke, abgeschlossen.

ausgeschlossen wurde. Der Fabrikationsvertrag

wird erstmalig mit 0,456 Mill. A. ausgemessen. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 0,489, Generalaufkosten einseitig. Steuern usw. 0,38 (0,88) Mill. A. und Abschreibungen 0,072 (0,079) Mill. A. Der Auftragsengang blieb 1933 weit hinter den Erwartungen zurück, so daß die Betriebsanlagen bei weitem nicht voll ausgenutzt werden konnten. Aus Gelbes nachstehenden erfolgte eine Zusammenlegung der Fabrikationsstätten. Für das laufende Jahr hofft man, daß eine Realisierung schwebender größerer Objekte in Angriff eintreten wird.

In der Bilanz werden bei nur wenig veränderten Anlagewerten die Borräte mit 0,249 (0,248), Forderungen mit 0,305 (0,292),

andererseits bei nur 2,997 500 A. Aktienkapital veranschlagt mit 0,567, Passiva mit 1,196 (auf 1,649) und Mittelstellungen erstmalig wieder mit 0,699 Mill. A. ausgemessen. (GW. am 27. Juni.)

Sozialismus der Tat

Wir schaffen Arbeit! Auch das Ausstandsgefecht der deutschen Gewerkschaften hat sich in den letzten Wochen merklich gebessert. Das Aufstandsgefecht hat den Stand des Vorjahres zwar nicht ganz erreicht, aber gegenüber den ersten Monaten dieses Jahres ist trotzdem eine stärkere Steigerung zu verzeichnen. Die Gewerkschaften sind nunmehr in den Stand gekommen, die Ausstandsbeiträge aus Spanien, Kleuropa und Südamerika heranzuziehen. Der Spaniauftrag lautet auf 10 elektrische Selenstromerzeugnisse und nach Südamerika liefert die WEG. das gesamte Kabel- und Kopfhörungs-

material für ein neues Kranegebäude. Auch andere Ausschubarbeiten, etwa z. B. eine nicht unbeträchtliche Reparaturarbeiten durch Verwertung des Ausstanzschrotts verzeichnen.

Geradezu trostlos

Berliner Effektendörse vom 15. Juni. Charakteristisch für die letzten Börsennotierungen ist die Heftigkeit der Mittelschicht, die 0,50 v. H. höher einlegte. In der Hauptkategorie des Aktienmarktes bei um Anlageläufte. Der Markt wird durch seine Umsätze völlig aus dem Rahmen des Normalbildes, das wieder geradezu trostlos war. Die Geschäftslage der letzten Tage wurde noch durch den hohen technischen Feiertag erhöht, durch den die Börsenmärkte und wirtschaftlichen Dreie nicht geöffnet. Von erheblichen Obligationen waren die Nachfrage in London wenigstens in der Schwachperiode Fortschritt erzielt werden, wenn auch die viel wichtigere Frage der Stabilisierung der Währungsverhältnisse infolge des Verhaltens der Amerikaner noch keinen Schritt weiter gekommen ist. Der Dollarmarkt im Zusammenhang hiermit erweist sich als und gab gegen Ende auf 41,30 auf 4,08 gefallen nach. Wesentlich verändert waren nur Schade (-2), Rhein, Braunkohlen (-2), Niederlaufener Kohlen (-1,75), Feldmühle (+2), Schultheiß (+1,25). Die übrigen Veränderungen erreichten kaum 1 v. H. Multiplizieren wert waren auf die Wirtschaftsentwicklung nicht erfolgt. Braunkohlen stiegen um 1,50 v. H., obwohl im Zulassungspapier eine weitere Abwärtsbildung der angeschlossenen Braunkohlen erreicht. Etwas Interesse zeigte sich am Montanaktienmarkt für Berg, Stahl und Böhmer (+0,50). Reichsbahnkraftwagenforderungen waren gehalten. Von erheblichen Obligationen waren Strupp v. H. niedriger. Reichsbahnkraftwagenaktien wurden 0,25 v. H. höher bezahlt.

Zagesgeld war unverändert 4,375.

Berliner Notizen vom 15. Juni

(Ohne Wechsel)	Wert	Preis	Wert	Preis	
Deutsche Reichsbank	9.938	0,912	Reichsbank	22,977	62,31
Deutsche Reichsbank	5.107	2,148	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	9.204	0,539	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	2.081	2,273	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	14,33	14,37	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	3,506	3,514	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	0,229	0,231	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	17,008	17,042	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	1,000	1,000	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	50,04	50,10	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	2,488	2,492	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	82,62	82,68	Reichsbank	19,841	59,06
Deutsche Reichsbank	6,888	6,931	Reichsbank	19,841	59,06

Verhandlungen des Zentralverbandes mit dem Reichsverband landwirtschaftlicher Genossenschaften

Es ist die Verbindung der Belieferung nicht landwirtschaftlicher Kreise mit privilegierten Vorräten durch die genossenschaftlichen Organisationen zum Ziele haben. Darüber hinaus werden zwischen der Epikopernorganisation der deutschen Kohlenhändler ähnliche Abschnitte mit den Syndikaten auch mit den Industriellen, deren Organisationen und dem Reichsverband der Genossenschaften, als der Betriebsorganisation der Gaswerke, abgeschlossen.

ausgeschlossen wurde. Der Fabrikationsvertrag

wird erstmalig mit 0,456 Mill. A. ausgemessen. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 0,489, Generalaufkosten einseitig. Steuern usw. 0,38 (0,88) Mill. A. und Abschreibungen 0,072 (0,079) Mill. A. Der Auftragsengang blieb 1933 weit hinter den Erwartungen zurück, so daß die Betriebsanlagen bei weitem nicht voll ausgenutzt werden konnten. Aus Gelbes nachstehenden erfolgte eine Zusammenlegung der Fabrikationsstätten. Für das laufende Jahr hofft man, daß eine Realisierung schwebender größerer Objekte in Angriff eintreten wird.

In der Bilanz werden bei nur wenig veränderten Anlagewerten die Borräte mit 0,249 (0,248), Forderungen mit 0,305 (0,292),

andererseits bei nur 2,997 500 A. Aktienkapital veranschlagt mit 0,567, Passiva mit 1,196 (auf 1,649) und Mittelstellungen erstmalig wieder mit 0,699 Mill. A. ausgemessen. (GW. am 27. Juni.)

Sozialismus der Tat

Wir schaffen Arbeit! Auch das Ausstandsgefecht der deutschen Gewerkschaften hat sich in den letzten Wochen merklich gebessert. Das Aufstandsgefecht hat den Stand des Vorjahres zwar nicht ganz erreicht, aber gegenüber den ersten Monaten dieses Jahres ist trotzdem eine stärkere Steigerung zu verzeichnen. Die Gewerkschaften sind nunmehr in den Stand gekommen, die Ausstandsbeiträge aus Spanien, Kleuropa und Südamerika heranzuziehen. Der Spaniauftrag lautet auf 10 elektrische Selenstromerzeugnisse und nach Südamerika liefert die WEG. das gesamte Kabel- und Kopfhörungs-

Sondergericht in Halle

Ein neues Kriegsbanden - 1 Jahr drei Monate Zuchthaus wegen Sprengstoffverbrechen

Am 30. Mai 1933 war bei einer allgemeinen Sitzung im Weichselhof (Kreis Zeitz) auch im Hause des Nachbarn Paul Krosche eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Der Polizeibeamte, der bei der Streifenbanden durchsuchung war, hatte festgestellt, dass die Hausdurchsuchung wurde auch der gefährliche Sprengstoff festgestellt. Zwei Streifenbanden wurden gefunden.

Dies ist der nackte Tatbestand, an dem auch ein nicht anerkannt, sondern ergreift er die Zahl des Nichtwissenden. Die Handgranaten waren wohl da, wie sie aber auf den Boden gekommen waren, das wollte er nicht wissen. Der Mann, der mit seiner Waffe nicht schüchtern leben will. So ging es auch dem Angeklagten.

Er, der ein tüchtiges Mitglied der SPD war und im Jahre 1923 einen Bekannten erzählte, daß er Streifenbanden vom Krieg als Andenken (1) mit nach Hause gebracht hätte. Er hatte wohl die Sache vergessen, daß er durch seine Handgranaten Sprengstoff für sich selbst geschaffen hätte. Jahre gingen hin, bis sich die Handgranaten ihrem Zweck ausgeführt werden konnten. Vielleicht waren es aber auch mehr gewesen, und die gefundenen Handgranaten waren nun noch der Welt eines größeren Munitionslagers. Was dem auch sei, trotz wiederholter Warnungen von ranga, konnte sich K. nicht entschließen, sich von seinem "Andenken" zu trennen. Er darf sich dabei nicht wundern, wenn das Sondergericht seinen Angaben skeptisch gegenüberstand. Der Angeklagte betonte mit Recht, daß gegen die Sprengstoffverbrechen mit allergrößter Schärfe vorgegangen werden mußte. Es besteht gar kein Zweifel, daß die Handgranaten als Kampfmittel für seine Organisation aufgegeben hätte. Eine Tatsache, die der Angeklagte durch seine politische Wirkung noch besonders unterstreicht.

Auch das Gericht schloß sich der Meinung des Angeklagten an, und verurteilte Paul Krosche zu ein Jahr drei Monaten Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ein Manifest über den Reichstagsbrand

Der Eisenforger Edwin Meyer und der Sozialdeputierte Max Meißner aus Magdeburg hatten sich vor dem Sondergericht wegen Verbreitung illegaler Druckschriften zu verantworten. Die beiden Angeklagten, die der kommunistischen Partei angehören, hatten die Oberseite die Kampfschriftung. Die Zeitung "Kampf" ist ein Werk über den Reichstagsbrand, in dem die großen Letztgenannten über den Artikel. Wir brauchen wohl nicht weiter erwähnen, daß das Schriftstück die gemeinteste Angriffe gegen die Regierung, den nationalen Erhebung enthält. Der bisher unbekannte Meyer erhielt vier Monate Gefängnis, während Meißner sieben Monate seine Zuchthaus, weil als Reichstagsbrandverbreiter nicht einstellend mußten.

Wir sind hier der Ansicht, daß bei der ungenügenden Beschäftigung der systematischen Verbreitung dieser Schriften, und auch bei der Häufigkeit der Fälle, in Zukunft auch bei der Strafen schwerer ausfallen müssen. Hier kann wirklich nur die Wehrdienstverweigerung bestraft werden, wenn diese Strafe erfolgreich bekämpft werden soll.

Grünmäuler und Schwärzer

Der mehrfach vorbestrafte Adolf K. aus Halle, wollte eines Tages Kammerdienster werden. Inzwischen hat er einige Bekannte, die ihn unterstützen, und hat seine Genossen herbeigeholt, wobei K. sagte: "Reichsminister Goering soll den Reichstag angezündet haben".

Vor Gericht wollte er sich auf nichts mehr besinnen. "Ich bin neugierig und nicht fähig mich zu beherrschen, geschweige denn über Politik zu reden", sagte er ans. Demgegenüber stand aber die harte Auslegung des Urteils, dem K. auch noch bei seiner Unterredung gesagt hätte. "Wir haben Euch alle auf der Erde, wenn es schief geht, dann schlagen wir Euch alle kaputt." Das Gericht würdigte die zweifelslos krankhafte Veranlagung des Angeklagten, und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Drei weitere Prozesse wurden zwecks weiterer Ermittlungen verlagert, während eines dem oberrheinischen Gericht überwiegen wurde.

Schöffengericht

Die Schöffengericht mußte bei ein Märdern an. Nicht weil sie an sich so absonderlich ist, sondern weil sie erst nach neun Jahren zur Verurteilung fähig ist.

Es war im Mai 1924, als der damals neunzehnjährige Walter E. nach Halle kam. Er war damals am Anfang seiner schiefen Laufbahn.

Er ist später erfolgreich weiter beschritten. Da er Geld brauchte, ging er zu seiner Tante und brachte ihr mit vielen bezüglichen Schreiben ein Schreiben seines Vaters. Liebe Schwägerin! Ich und die Betel kaputt gegangen. Schide und bitte W. Die Mutter ist krank, deshalb kann ich nicht selber kommen.

Natürlich war das Schreiben gefälscht. Die Tante kannte aber ihren Neffen und gab ihm nichts. Inzwischen ist der Neffe zu Hause finanziell ruiniert worden, und Stammtisch des Gerichts geworden. Der Sachverhalt ist also

Was bringt der Film?

Mitternachts-Diastole

„Gott, das ewige Schweigen“

Unleugbar vom Nordpol herdringen unter den schmerzlichsten Verhältnissen die Eskimos ihr Dasein. Es handelt sich in diesem Filmwerk um den Kuitovik-Stamm, der in den nördlichsten Gegenden Alaskas am sein Leben kämpft. Den Sommer verbringen sie damit, um genügend Vorrat für den langen Winter aufzusammeln. Ganz in der Schifffahrt und hoch in der Luft sieht sie sich bis zum Aufbruch und der Abreisegezeiten, kämpfen auf Leben und Tod um ein hübsches Nahrung, die ihnen dann wieder Frohsein verleiht. Der Lebensinhalt dieser eigenartigen, fast monotonen, verlockenden Menschenzucht ist: kämpfen, essen, schlafen. Ihre Gesetze haben sie auf strengste. Ihnen gilt es zu widerstreben bedeutet den Pfund der Güter auf sich haben, bedeutet Arbeit und Tod über die Leinwand, der so reich war an Lebensgenüssen, während Schilferungen dieses abenteuerlichen Treibens eines und velleicht gänzlich unüberwindlichen Kollens.

Ein ganzes Jahr weilt die Regisseur Eugène Scott unter diesem Stamm und seine Umgebung um eine einwandfreie Darstellung dieses Lebenskampfes der nördlichsten Völker, ohne irgendwelche Hilfsmittel, Waffen und behagliche Statisten, blieben durchaus nicht fruchtlos. Es ist ein Werk voll packender Szenen, die diese Menschen in den verschiedenen Lebenslagen zeigen. Tägliche Kämpfe erscheinen vor der Kamera, in ihren Fingern trägt die harte, eiserne Wille zum Leben an und doch verneint man, es läge ein letzter Schicksal der Zivilisierten, der Reichtum über den Gesicht und nur selten bezieht sich der sehr geschlossenen Mund zu einem Lächeln. Zu stark sind die seelischen Einwirkungen der grauenhaften Heimat. Es ist eine grandiose Gestaltung fremden Menschentums hier vollbracht worden und die herrlichsten Naturerfahrungen des ewigen Eisemeeres umfassen sie.

Ein Weirportmann leben hier den überaus demgegenüber, populären von 1912 in einem schillernden Film. Seine Minute vor 1912. Wie immer, hört er den Zuschauer durch seine großartigen Reize und sonstigen Reize in dem anderen Mann und wird ruhig durch seine überaus klugen, tollen Einfälle bei einem etwaigen Lieberfall oder Raubzug eigenen tieferen Sinn sucht man hier natürlich vergebens.

CC. Riebedal

Als Ergänzung zu den letzten Leipziger Sondergerichten, die in der vorigen Woche im CC. Riebedal gottierten, sieht man den entscheidenden Konflikt. Liebe auf den ersten

Ausbildung im Luftdienst

Die Luftschule der Technischen Hochschule, Ostpreußen Halle (Saale), veranstaltet ihren zweiten Luftkursus in der Zeit vom 23. Juni bis 23. Juli. Die Vorträge und Übungen finden in den Räumen der Ostpreußen Halle, Rathausstraße 8, in der oben genannten Zeit an jedem Freitag Abend von 20-22 Uhr statt. Der Lehrgang bringt in der ersten halben Zeit das gesamte Material der Luftschule und die Luftschule, das bisher dem Hauptlehrer zur Verfügung stand.

Da bei der Schulleitung zahlreiche Anträge auf Sonderurlaub vorliegen, wird der nächste Luftkursus vorläufig erst im Oktober e. J. abgehalten werden können. Wir bitten Sie, darauf hinzuwirken, daß die Teilnahme an diesen Kursen auch Damen und Familienangehörigen zugänglich ist. Die Teilnahme ergeht über den Postweg für den gesamten Luftkurs 8 Mark. Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Anmeldungen werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle der Technischen Hochschule, Ostpreußen Halle (Saale), Rathausstraße 8, Fernruf 266 58, während der Geschäftsstunden 10-12 und 14-16 Uhr, außer Mittwochs und Sonnabend Nachmittag und bei der Ortsgruppe des Reichsfliegervereins.

alltäglich. Wer aber hat die Angelegenheit nach neun Jahren gemahnt? Das ist das rätselhafteste an dem Fall. — Die Verurteilung lag nicht. Da es sich aber um schwere Urkundenfälschung handelt, mußte der Angeklagte auch diese Urkundenfälschung noch büßen, denn Urkundenfälschung verjährt erst nach zehn Jahren. Das Gericht erkannte auf die Mindeststrafe — eine Woche Gefängnis.

Ein Unverbehrlicher

Der Ruffischer Herrmann S. aus Halle feierte am Donnerstag das Jubiläum seiner zehnten Strafe. Diesmal hatte er sich wegen Waffenbesitz und Bedrohung zu verantworten. Eine Ehrerhaltungsmassnahme galt hierzu. Er hat 10 Monate im Gefängnis sein Jubiläum festlich zu begehen.

CC. Große Ulrichstraße

„Ich bin ein entlassener Kettensträfling“

Man muß es den Amerikanern lassen; sie verstehen es, Abenteuerfilme in einem ganz unerhörten Tempo zu drehen und dabei doch die Grenzen des Wahrscheinlichen nicht zu überschreiten. Der vorliegende Film ist ein Abenteuerfilm, der die Öffentlichkeit bestrafte und die Gemüter erhitze. Der tiefere Hintergrund dazu war die Herrschaft der amerikanischen Justiz, die belamisch kein einheitliches Recht kennt, sondern den 41 Staaten die Rechtsprechung in Bezug auf Strafmaß und Strafverfahren überläßt.

Wegen eines Mordverfalls, in den er nur hineingezogen wurde, ist er gerade in die Heimat zurückgekehrt. Frontkämpfer zu sein, das hat ihn zu einer Arbeit berechtigt, die er in einem in der Praxis und wohl auch übertriebene dargelegten Kettenlager in der anderen Staats, wo er sich — unerwartet und unter anderem Namen lebend — zu einem bedeutenden Ingenieur und geschickten Wägen emporgearbeitet. Seine eigene Frau, die hinter seine Lebensgeschichte gekommen ist, verzirrt ihn. Und nun beginnt der zweite Abschnitt der Erzählung. Der „Sträfling“, von seinem eigenen Staat gerührt, stellt sich freiwillig auf Grund einer Verprechung der Vergebung, wird aber wieder verurteilt und soll das Maximum der Zwangsarbeit zum zweiten Male durchmachen. Wieder wagt er die Flucht und wieder gelingt sie, sensationell dargestellt und geschmackvoll hergeleitet. Und nun wird er gezwungen, sich einem eigenen Hingangs. — Ein Film von harter Wirkung!

Dr. St.

Wetterbericht

für Sonnabend, den 17. Juni.

Vor Berlin und weitere Umgebung und für das mittlere Norddeutschland: Teils, am Tage mehr wolfiger Wetter. Spätdie, vorwiegend, ziemlich warm, spätdie, vorwiegend böige Winde aus westlicher Richtung.

Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten etwas wolfiger, sonst überall teils Teils mit Bildung zäher Gewitter oder Regenauer. Stille, warm.

Doppelverdienertums

Obwohl die Wirtschaftskrise den Betrieben bei ihren Geschäftsergebnissen Maßnahmen zur Vermeidung gegeben hat, vor allem Doppelverdienertum, werden aber auf Erwerb angewiesene Personen zu entlassen, werden heute noch Doppelverdienertum in großer Zahl beschäftigt, so insbesondere im Einzelhandel, im Gastgewerbe, in der Forstwirtschaft, bei Weidewertern, öffentlichen Bediensteten, in der Landwirtschaft, bei jeder Arbeitgeber ist stärker als bisher für die Vermeidung des

Fahrrad-Berlin

Erstallten von Gummibieder

Marz; Norwegen und Ungarn 3,20 Marz; Italien, Jugoslawien, Letland und Rumänien 3,00 Marz; Finnland 3,50 Marz; Großbritannien 4 Marz; Bulgarien und Estland 4,40 Marz. Mehrere Austausch erteilen die Gummibieder, die auch Telegrammverträge an die Reisenden abgeben.

Wohlfühlung der Firma Maritz

Unter dem Titel „Stimmungen in der modernen Wohnung“ wartet in diesem Tagen das bekannte und bewährte Einrichtungsunternehmen Maritz in seinen zahlreichen Filialen Räume mit einer Ausstellung, die die Vorzüge und Eigenarten der historischen Möbelformen herausstellt sowie ihre Wertigkeit in der heutigen Zeit beweisen will. — Diese Schau zeigt die Feinheit einer langen, künstlerisch-ästhetischen Arbeit, die dem Kunstwerk in einer Art, die vollendet ist. Maritz, altgeräthlicher Wohnungsmittel, neuen Stil zu schaffen, der in seiner Ausstattung von klassischen Formen mit moderner Geschmacksrichtung relativ zeitlos zu bleiben vermag. Es wird im Gegensatz zu den übermäßig strengen, fast und heillos amminierten Schöpfungen der letzten Jahre auf solche Weise wieder ein Heim erreicht, das bei all seiner Festheit und Weichheit der Linie Führung, bei seiner individuellen hohen wertigen Ausgestaltung eines jeden Stückes bei fähigsten auf die Seele und entspannt auf den Geist einwirkt. Ein Heim also, das die Bedeutung seines Wortes am nächsten kommt, das wahrhaft „heimlich“ ist, das aber, wenn es schon einmal sein muß, entschieden auch repräsentativ vor dem verhöflichen Betrachter zu sein vermag.

Flaggen auf Halbmit

Veranstaltungen am Tage des Verfallens

Die Reichsregierung hat den 28. Juni als Tag der Unterzeichnung des Verfallens Mittels durch besondere Anordnungen zu begeben, deren Ausgestaltung den Länderregierungen überlassen wurde. Angesichts der Tatsache, daß das Verfallens Mittel als ein so große schiedsrechtliche Bedeutung für das deutsche Volk bekommen hat, sind die Länderregierungen ersucht worden, solche Gelege zu tragen, daß am 28. Juni die Flaggen auf Halbmit auf gesetzt werden. An den eigentlichen Handlungen werden sich neben den Schülern vor allem auch die großen nationalen Organisationen beteiligen.

Motorradnummern

für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Fahrrad-Möller

Schmeerstraße 1

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Wetterbericht

für Sonnabend, den 17. Juni.

Vor Berlin und weitere Umgebung und für das mittlere Norddeutschland: Teils, am Tage mehr wolfiger Wetter. Spätdie, vorwiegend, ziemlich warm, spätdie, vorwiegend böige Winde aus westlicher Richtung.

Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten etwas wolfiger, sonst überall teils Teils mit Bildung zäher Gewitter oder Regenauer. Stille, warm.

Doppelverdienertums

Obwohl die Wirtschaftskrise den Betrieben bei ihren Geschäftsergebnissen Maßnahmen zur Vermeidung gegeben hat, vor allem Doppelverdienertum, werden aber auf Erwerb angewiesene Personen zu entlassen, werden heute noch Doppelverdienertum in großer Zahl beschäftigt, so insbesondere im Einzelhandel, im Gastgewerbe, in der Forstwirtschaft, bei Weidewertern, öffentlichen Bediensteten, in der Landwirtschaft, bei jeder Arbeitgeber ist stärker als bisher für die Vermeidung des

Fahrrad-Berlin

Erstallten von Gummibieder

Marz; Norwegen und Ungarn 3,20 Marz; Italien, Jugoslawien, Letland und Rumänien 3,00 Marz; Finnland 3,50 Marz; Großbritannien 4 Marz; Bulgarien und Estland 4,40 Marz. Mehrere Austausch erteilen die Gummibieder, die auch Telegrammverträge an die Reisenden abgeben.

Wohlfühlung der Firma Maritz

Unter dem Titel „Stimmungen in der modernen Wohnung“ wartet in diesem Tagen das bekannte und bewährte Einrichtungsunternehmen Maritz in seinen zahlreichen Filialen Räume mit einer Ausstellung, die die Vorzüge und Eigenarten der historischen Möbelformen herausstellt sowie ihre Wertigkeit in der heutigen Zeit beweisen will. — Diese Schau zeigt die Feinheit einer langen, künstlerisch-ästhetischen Arbeit, die dem Kunstwerk in einer Art, die vollendet ist. Maritz, altgeräthlicher Wohnungsmittel, neuen Stil zu schaffen, der in seiner Ausstattung von klassischen Formen mit moderner Geschmacksrichtung relativ zeitlos zu bleiben vermag. Es wird im Gegensatz zu den übermäßig strengen, fast und heillos amminierten Schöpfungen der letzten Jahre auf solche Weise wieder ein Heim erreicht, das bei all seiner Festheit und Weichheit der Linie Führung, bei seiner individuellen hohen wertigen Ausgestaltung eines jeden Stückes bei fähigsten auf die Seele und entspannt auf den Geist einwirkt. Ein Heim also, das die Bedeutung seines Wortes am nächsten kommt, das wahrhaft „heimlich“ ist, das aber, wenn es schon einmal sein muß, entschieden auch repräsentativ vor dem verhöflichen Betrachter zu sein vermag.

Flaggen auf Halbmit

Veranstaltungen am Tage des Verfallens

Die Reichsregierung hat den 28. Juni als Tag der Unterzeichnung des Verfallens Mittels durch besondere Anordnungen zu begeben, deren Ausgestaltung den Länderregierungen überlassen wurde. Angesichts der Tatsache, daß das Verfallens Mittel als ein so große schiedsrechtliche Bedeutung für das deutsche Volk bekommen hat, sind die Länderregierungen ersucht worden, solche Gelege zu tragen, daß am 28. Juni die Flaggen auf Halbmit auf gesetzt werden. An den eigentlichen Handlungen werden sich neben den Schülern vor allem auch die großen nationalen Organisationen beteiligen.

Motorradnummern

für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

Motorradnummern für Borderrad, gerade 0,50 für Hinterrad . . . 0,50 mit Beleuchtung o. B. 1,60 für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25

für . . . gebogen 0,60 für . . . S. Satter 0,70 mit . . . u. Stütz, 2,25



Wenn die Buschrose blüht / Spitze von Ernst Hanisch

Was das schon ein Garten! Die Blüten wurden durchs unangebrachte darin, und es bewahrheitete sich, daß sie sich nicht selbst säen. Vor ihnen war ein maßiger Draht, und hinter ihnen standen in zwei dünnen Reihen Stangenbohnen. Vor sich die Straße, rechts trennte ein Baum schmal vom Haus. Die größere Seite des Dreiecks bedeckte die weiße Front des Eichentums.

Also ein kleiner Garten mit drei Seiten, der schüßern an Trigonometrie erinnerte. Auch der kleine Anstrich der Blüten änderte daran nichts. Der bösen Wurde wegen war der Eingang eng und nur von der Backseite aus zu erreichen. Mühsam eine Treppe, die es nicht berechnen ließ, daß die Pflanzspalier, die sich dort an der Wand hingen, auch nicht einen einzigen Fruchtanlaß zeigen. Da waren die Pflanzspalier schon mehr zu loben; denn sie trugen reichlich die goldenen Baumstängel, die sie abließen. Die Gärten kimmerten am Boden, und die ersten schiefen bereit hoch ins Kraut, daß sich in den flachen Schoten kaum ein Stern sand. Kranz standen die Karotten in schwindenden Reihen, und der Daphnienzweig trübte sie vergebens. Der Salat war faulig. Nicht einmal eine Schnecke fand sich in keinen Wintern.

Der Boden sei zu sauer, sagten die einen; die Erde sei zu festig, meinten die anderen. Ach, da war so vieles, was angeführt werden konnte. Und unter dem Blüten gab es wiederum so manches, was man nicht nennen durfte. Hatte der Staat doch gerade genug bezahlt für den schmalen Landstreifen, den er zum Bau des Eichentums benötigte. Warum auch sollte der Bau nicht Licht und Luft bekommen? Wegen des Unmangels an Geld? War er nicht ein guter Sohn für das Haus, dessen Mutterseite er bedeckte? Möchte der Vorkammer eingehen und das Zweifelsbäumchen dazu.

Das sah ichermann, daß es mit dem Mühseligkeit nichts wurde. Vom Wirtung ganz zu schweigen. Die Gewürstauden standen schön angeordnet, aber was hatte dies schon auf sich? Der Himmel konnte entbehrt werden, wenn die Gärten nicht gerieten. Da mußte noch der Sellerie stark ins Kraut, gerade er, der es nicht nötig hatte.

An der dem Hause angelehnten Seite des Gartens stieg ein hohes breites Eisenband über den Baum. Es war zu einem bildlichen Vorbild gebohen. An diesem Band rannte die Buschrose. Sie hatte zierliche, aber kräftige Zweige mit seinen Blättern daran. Alle ihre Äste ergoß sie in die vielen gläubigen Büsche, die an den Zweigspitzen hingen, und von dort aus trübten sie mit hellen, roten Farben den Garten. Reizend in der Sonne, glänzend im Regen. Und immerzu schien das Gestank um Entschuldigungen zu bitten, daß es so schön sei. Eine Braut war es, was da am blauen Eichen schwebte.

Es wäre nun anzunehmen, daß sich der Herr des Hauses (er hatte es bereits ererbt) mit dem stillen Red, das ihm die kleine Buschrose so unerbittlich vor die Nase war, und wer das wollte im Gärten, getrocknet hätte. Das Gegenteil traf zu. Und so kam es, daß er eines Tages stehend vor dem Baume stand, der nicht nach und nur Unmühsig sprach. Sein Knieband lehnte am Draht. Ein Mann in blauem Mittel hüfte es mit einem. Jetzt stellte er die Kanne hin und nahm die Verschleißschraube in die Hand. Er hätte sie wohl be-

halten gleich aufgedreht, wäre nicht die Sonne her gewesen, der ihn bei der Schüttel nach und ihm erklärte, wie er den Garten umgeben und in einen Hof verandern wolle. Ein die Straße läme die Garage, eine Gerinellpflanze säte sie an, und hinten, wo jetzt das Maß untergebracht sei, lege er eine Silberzucht an. Das erste, was er abräumte, die der Hofentwurf, der von Jahr zu Jahr unigiger geblieben, ein Hof an den Garten sei. Dies war nun schnell gesagt und noch schneller an dem Eisen gerüttelt, an dem die Kanne rannte. Es fiel nur ein einziges Wüstenblatt. Klein war es und schwebte ein Weidchen in der Luft, es lag in den offenen Benzinant schlüpfte. Dort lag es langsam auf dem wabbernden Brennstoff. Nach Regen erst erregte es gerade in dem Augenblicke, wie es geschah, daß es gerade in dem Augenblick, in dem der Eigentümer des Landes, als der Herr über Haus und Gärten, dringend Gas geben mußte. Er wollte nämlich an einem Fahrzeug, das seinen Weg kreuzte, rasch vorbeistehen. Der Motor setzte aus, das Rad prallte auf das freuzende Gefährt, und der Mann lag in hohem Bogen aus dem Sattel. Es geschah ihm wenig, um so mehr wurde das Kraftband mitgenommen, das vollständig zu Grund ging.

So wurde es nichts mit der Pflanzung des Gartens und all den Klagen, die sich an ihm schloßen. So rannt die kleine Buschrose noch und blüht auch heuer wieder in vielen gläubigen Büschen.

Kritik und Kultur

Von Dr. Feig Siege-Berlin, Kommissarischer Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Musikkritiker“

Der Begriff der „Kritik“ hat der geistigen Entwicklung unseres Volkes einst einen neuen, starken Antrieb gegeben. Das war vor mehr als zweihundert Jahren, als sich das Volk gegen die Fesseln einer dogmatischen Gelehrsamkeit und lateinischen Kanzelwissenschaft auflehnte, als es seinen Anteil an dem bisher unerschlossenen, auf einen engen Kreis beschränkten Geistesleben forderte. „Kritik“ steht als Motto über der Schwelle des „Aufklärungs-Zeitalters“ und mit den besten Waffen der Kritik bekämpfte man die Auswüchse eines minderwertigen Geschmacks. Kritik war der Wegweiser zur geistigen Freiheit des Volkes, und hochbedachtig konnte G. E. Nicolai schon im Jahre 1785 in seinen Vorträgen über den jetzigen Zustand der schönen Wissenschaften feststellen, daß es allein der Hilfe der Kritik zu danken sei, wenn wir „weit gefähigere Begriffe von den Geschlechtern in den schönen Wissenschaften erhalten haben“.

Man sollte es nicht verabsäumen, einmal eine Parallele zwischen dem Zustand der Aufklärung und dem geistigen Zustand der nationalen Revolution bis in die letzten Konsequenzen hinein durchzuführen. Denn heute sind die gleichen Vorbedingungen für eine neue Entwicklung vorhanden wie damals: Die Sehnsucht nach einer Befreiung von doktrinärem Joch und die Selbstbestimmung auf wolleische Werte im Kampf gegen das Ausländerium, das ganz besonders die Erneuerung der moralischen Grundlagen des Volkes, wie sie sich einst in ungeschlichen moralischen Wochenschriften widerlegte, und wie sie auch in unseren Tagen Gegenstand eingehender Aufmerksamkeit ist.

Gerade auf dem Gebiete des Musiklebens hat sich die Kritik in dieser Hinsicht unerschütterliche Verdienste erworben. Gegen die trübselige Anbetung ausländischer Wesens in der Kunst, gegen die Verzerrung der Italiener auf Kosten deutscher Kunst eröffnete der erste deutsche Musikkritiker, der überaus fruchtbar Hamburger Musikgelehrte Mattheson, einen erbitterten Feldzug. Denn „die teutsche Wahrheit gebührend zu sagen, ist patriotisch“. Wenn die Reaktion gegen den italienischen Opernflut gerade in England zum ersten Male seine Form annahm in der Parodie der „Bellini-Oper“, die das Entsetzen der Götter und Helden durch Vetter und Strahlgewitter erschütterte, so wird meist gar nicht in Erwägung gezogen, daß dieser entsetzlichen Kunstfehler Tat erst eine kulturelle Vorarbeit vorausgehen mußte, die bereits der „Spectator“ als älteste Zeitschrift mit seinen Seitenhieben auf die Eigenheiten der italienischen Musik geleistet hatte — fast ein Jahrzehnt vor der Krausführung der Bellini-Oper.

Hieraus ersehen wir, daß der Kritik eine außerordentliche kulturelle Bedeutung beizumessen ist, denn sie schuf die Vorbedingungen für die Entwicklung einer deutschen Kunst. Maßstab, der die Anregungen des englischen „Spectators“ aufnahm und sie für deutsche Verhältnisse erweiterte, fand eine starke Gefolgschaft in Johann Adolf Schöberle, in Friedrich Wilhelm Marburg und vielen anderen hochbedeutenden Kulturpionieren, die fast der Vorkämpfer anheimgefallen sind. Wir können uns heute kaum noch eine Vorstellung von der übertriebenen Verehrung der italienischen Kunst im 18. Jahrhundert machen, die selbst jetzt noch die deutsche Komponisten (nach Marburg „Kritischen Musik“) an den Phantomen eines Ansehens zu verhaschen ließ, die schmeichlichsten Empfehlungswörter: nach italienischem Geschmack in den Ansichten zu begeben pflegten.

Warum es so notwendig erscheint, gerade heute auf diese geschichtlichen Zusammenhänge hinzuweisen und sie nachdrücklich ins Bewußtsein zu rufen? Weil die Kritik der Gegenwart den stärksten, so fruchtbaren kulturellen Standpunkt im allgemeinen verfallen und den Schwerpunkt auf das künstlerische Gebiet verlegt hat.

Sie begnügt sich hauptsächlich damit, ein zeitliches Spiegelbild der musikalischen Tätigkeit in der Oper und im Konzertsaal zu bieten, ohne in den kulturellen Verhältnissen im vollen Leben die gleiche Aufmerksamkeit zu widmen und der Kulturkritik den gleichen Rang einzuräumen wie der Musikkritik. Man hätte ja kaum mehr übersehen, daß die Entwicklung des gesamten künstlerischen Lebens von der kulturellen, geistigen Richtung des Volkes abhängig ist.

auf dem die Kunst Würsel schägen und Früchte hervorbringen konnte. Wenn wir — um ein praktisches Beispiel anzuführen — einen kurzen Blick auf die Kultur der hinter uns liegenden marginalischen Epoche werfen, so finden wir überall in der damaligen öffentlichen Meinung einen deutlichen Niederschlag der zerfallenden Staatspolitik in der Behandlung künftiger Fragen. Die Berücksichtigung derer, die die Schwächung des deutschen Nationalgefühls in der Kunst, die Begünstigung der unheimlichen, volksverderblichen Musikstücke gingen nach einem deutlich erkennbaren System Tag für Tag, Monat für Monat vor sich.

Kritik, die sich einzig und allein auf die Wertung von Kunstleistungen beschränkt, Kritik, die nicht den kulturellen Vorbedingungen der Kunst größte Bedeutung widmet, die vielleicht gar nach einer organischen Zusammenfassung unserer Kunst und Politik leugnet unter Berufung auf jenes „unheimliche“ Goethe-Wort „Ein garstig Lied! Kein! Ein politisch Lied!“ — eine solche Kritik nimmt die Schuld auf sich, wenn die Wiedergang in Oper und Konzertsaal dem Niedergang des Vaterlandes den Vorschub leistet zu haben.

Sie gleicht einem Gärtner, der an den bunten Blumen und Früchten seines Gartens Freude empfindet, die Entwicklung aller Nachkommen aber dem Zufall überläßt. Braucht sich dann der Gärtner zu wundern, wenn die Ernte länger und spärlicher ausfällt — der Kritiker, die Zahl der Konzerte in Deutschland annehmen, das Interesse des Publikums an musikalischen Darbietungen erklären?

Wir müssen in die Vergangenheit zurückkehren, um ihr Erkenntniswerte für die Zukunft zu entnehmen. Wir müssen die kulturkritischen Meister des Aufklärungszeitalters zu Rate ziehen, um ihnen die Methoden kulturkritischer Vorarbeiten abzulernen, die der unglücklichen Entwicklung des deutschen Musiklebens dienlich sind.

Wir dürfen die gemeinsamen Kritik an der Kultur nicht als den Weg zu einer Erneuerung der deutschen Kunst.

Ein Stück Bernstein / Von Paul Eipper

Wenn man den Sprachforscher glauben soll, heißt Bernstein — Verrinen. Rost, da ich das funderfauigste Stück aus meiner Gegend lege, auf des Mannscriptpapier und in die Sonne, gleißt und brennt es wirklich, ist freigezogenes Sonnenlicht.

Von Sammlern hätte bei jener Verrinen den Weg zu mir gefunden, geheimnisvolles Ölgelebe, das ich lang und lang in die fülligere Honig, glatt und schmeiselm, mit wuscheligen Spallungsanten, ammalig fett an seiner Oberfläche — doch dies alles sind Begriffe über ein körperliches Ding! Kann man sie anwenden auf ein Wunder von Glas, auf etwas so schlaueshaftes Durchsichtiges, nur Bildgeheimnis?

Ich dünne die eigene Begeisterung, Verrinen ist ein Körper, so gut wie ein Stück Rohle. Ihn schwimmt Verrinen oben auf der Wasserfläche, aber bei genügend starker Flamme brennt er, löst sich auf, zum Teil vermagens, in Alkohol. Verrinen ist also keineswegs ein Wunder.

„Wichtig“, sagt das Herz zum Verstand, „aus die Wunderwirkungen des Verrinens wirkt ja nicht gelten lassen, nicht als Wunder glauben bezeichnen, wenn die Offenbarungen ihren Kindern Verrinenleuten umhängen zum Schutz gegen Krankheit und Gefahr, wie ich höchstens die elektrische Fähigkeit des Verrinens anerkennen. Und doch ist für mich das Verabrengen dieses körperlichen Gebildes niemals ein Wunder.“

An der Zeitrechnung unserer Erde, im Eozän, hat ein flandrischer Fieberbaum Herz ausgehoben, zur Erde tropfen lassen, der 8 bis 10 Millionen Jahren, Ries der Waldbohlen sich unter den Wassertröpfchen fante, in der Erdumwicklung der Brauchloshenformation, da wurde dieses Baumharz gewaschen und in die sogenannte Blaua Erde eingeebelt.

Zehnmillionen sind kein Begriff für uns Menschen, weil sie keine Vorstellung mit unseren eigenen Lebensspannen zulassen; immerhin, damals erschienen die ersten, die Säugetiere auf diesem Planeten, keine rattenähnliche

himmt gleich aufgedreht, wäre nicht die Sonne her gewesen, der ihn bei der Schüttel nach und ihm erklärte, wie er den Garten umgeben und in einen Hof verandern wolle. Ein die Straße läme die Garage, eine Gerinellpflanze säte sie an, und hinten, wo jetzt das Maß untergebracht sei, lege er eine Silberzucht an. Das erste, was er abräumte, die der Hofentwurf, der von Jahr zu Jahr unigiger geblieben, ein Hof an den Garten sei. Dies war nun schnell gesagt und noch schneller an dem Eisen gerüttelt, an dem die Kanne rannte. Es fiel nur ein einziges Wüstenblatt. Klein war es und schwebte ein Weidchen in der Luft, es lag in den offenen Benzinant schlüpfte. Dort lag es langsam auf dem wabbernden Brennstoff. Nach Regen erst erregte es gerade in dem Augenblicke, wie es geschah, daß es gerade in dem Augenblick, in dem der Eigentümer des Landes, als der Herr über Haus und Gärten, dringend Gas geben mußte. Er wollte nämlich an einem Fahrzeug, das seinen Weg kreuzte, rasch vorbeistehen. Der Motor setzte aus, das Rad prallte auf das freuzende Gefährt, und der Mann lag in hohem Bogen aus dem Sattel. Es geschah ihm wenig, um so mehr wurde das Kraftband mitgenommen, das vollständig zu Grund ging.

Kunst und Kritik

Ein nachkommener Ausstellung. Im Rahmen der „Deutschen Woche“ in Nürnberg findet in der Festhalle im Hauptbahnhof eine Ausstellung „Kunst und Kritik“ statt, die außerordentlichen Interesse weckt. Unter dem alten Regime war es ein Wagnis, aufzuzucken, was Kritik ist und was gegen Front zu machen — die „Schaffenden“ hätten sich verbott und beleidigt — aber heute ist eine solche Ausstellung willkommen und ein Gebot der Stunde. Es ist nationaler Stolz in Reinkultur, wenn Götter, Götter oder andere Mitglieder der Reichsregierung über der Herr Reichspräsident auf allen möglichen und unmöglichen Gegenständen abgebeut sind. Wie wüßten wir, daß in einer zweiten Ausstellung Nürnbergers Künstler eine ansehnliche Kunst geboten wird. Ob es sich um Werke der Plastik, Malerei oder Graphik handelt — auf jeden beiden Ausstellungen hat der „Kampfbund für Deutsche Kultur“ fruchtbar Arbeit geleistet. Hoffen und wünschen wir, daß diese Tat auch in Halle fruchtbar Nachahmung findet.

Wir verweisen von neuer Literatur hier auf „Welt des Kaufmanns, 14. Abt., 5. Heft“, Herausgeber Bruno Ziegler. Aus dem Sammelband haben wir die folgenden Bücher herausgegeben: Die Welt der Nationen: Gerhard Doherty, Die politische Weltanschauung der Nationen: Hermann Doherty, Die politische Weltanschauung der Nationen: Hermann Doherty, Die politische Weltanschauung der Nationen: Hermann Doherty.

Das Stück Bernstein

Wenn, und es hat mindestens noch 4 bis 8 Millionen Jahre gedauert, bis jene Säuger sich zum Urelefanten entwickelten.

Das Stück Bernstein auf meinem Schreibtisch glitzert und schillert in allen Erfindungen von Gold und Gelb. Und weil die Sonne nur schräg im Westen steht, sind die Schattenerleuchtungen auf dem Papier langgestreckt, bündeln in grünen Linien, goldgelb, rötlich überfärbt, von goldenen Streifen, Karven und Linien durchzogen.

Es ist nicht ein Wunder, daß diese kleine, lose Reinschrift ungeschert seit Tausenden von Menschen erhalten blieb? In den Expirationen des Diluvial ist das Bernsteinstück vom Braunschlammgeschlebe losgewaschen und durch Eis und Meeresstrome an die Küstländer Bucht getragen worden, blieb dort in irgendeiner Bodenplatte liegen, bis im Jahre 1831 nach Christi Geburt wieder einmal ein Sturm das Meer aufwühlte, den Bernstein hochwarf an den weichen Strand.

Mit liebevoller Freude halte ich nun das glatte, feine Baumharz der Hircowitz in meinen Hand, fühle, wie es sich anfühlt, warm wird, ohne seine Festigkeit zu verlieren, die durch Jahrmillionen gepreßt und gehärtet ist. Es durchdringt oft ich künstig zur Ofener Farbe, will ich dieses färbefähig geworden Sonnenlicht über die Wellen halten, dem Meer dankbar sein für dieses in seiner Vollkommenheit beglückende Geschenk, das nicht wie Brillanten und Edelsteine erst Menschenhand und Feuer, um seine große Festigkeit zu erweisen.

Aber für mich enthält jener Bernstein noch etwas Besonderes: eine winzige, etwa anderthalb Millimeter große Mücke mit langen dünnen Beinen und durchsichtigen, gar gedrehten Flügelchen. So trage ich künstig mit dem Bernstein als fähigen Begleiter ein winziges Exemplar meiner tierischen Lebensbrüder mit, ein Gefährt, das aus Insektenwelt in ein Gebotet liegt in einem Carobob aus Holz und leuchtendem Glas, das eine Brücke schlägt von mir zu jener Zeit, da noch Saurier und Dinosaurier über die Erde krochen.



DIE BETRIEBSZELLE

Amtswaltertagung der NSBO-Gaalkreis

Große Kundgebung im Saal des hallischen Zoo

Am vergangenen Freitag versammelten sich die Amtswalter der NSBO-Gaalkreis im Restaurant des Zoo. Etwa 800 Amtswalter waren erschienen, um Richtlinien für die weiteren Kampf der Betriebszellen zu empfangen.

Der Geschäftsführer der Kreisbetriebszellenabteilung, Rg. Schilg, eröffnete die Tagung und erzielte dann dem Gaubetriebszellenleiter Rg. Wachmann das Wort.

Rg. Wachmann sprach über das Verhältnis der Gewerkschaften zur NSBO. Wir Nationalsozialisten haben niemals die Gewerkschaften als solche bekämpft, sondern lediglich die Führung dieser Gewerkschaften, die vollkommen vergessen habe, daß es ihre Pflicht und Schuldigkeit war, die Interessen der Gewerkschaftsmittglieder zu vertreten. Wir haben immer die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Gewerkschaften anerkannt, aber diese mußten dann auch für die berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer eintreten und das haben sie niemals getan. Den Gewerkschaftsbeiträgen, die die Arbeitnehmer ihren Familien vorzuzahlen mußten, haben diese Vorküchen aus der Gewerkschaftsführung bezogen; sie fragten wenig nach, unter welchen unglücklichen Mühen dieses Geld erarbeitet wurde. Und deshalb war es im Interesse der Arbeiterschaft notwendig, daß die NSBO, die Gewerkschaften übernahm und mit

Januoli, wir sind hart und brutal geworden im jahrelangen Kampfe um das Recht. Das Volk und die Arbeiter müssen die Staatsbürgerrechte zu entschlüsseln und sie endlich ins Gericht zu bringen.

Januoli, wir sind hart und brutal geworden im jahrelangen Kampfe um das Recht. Das Volk und die Arbeiter müssen die Staatsbürgerrechte zu entschlüsseln und sie endlich ins Gericht zu bringen.

Wenn heute von Seiten der Reaktion der Versuch gemacht wird, Betriebsgruppen zu gründen und unsere Arbeit zu sabotieren, so sagen wir ihnen, wie unser Rg. Kude es der NSBO sagte: „Für Euch gibt's nur zwei Aufgaben: Euch zu schützen und zu schweigen!“ Die gelben Gewerkschaften haben jedoch keinerlei schützende Wirkung. Jeder Werksrat wird zerstört. Die gelben Gewerkschaften haben im Betriebe keine Definitivberechtigung mehr, und jeder Versuch, diese Rechte Gewerkschaftsmitgliedern wieder in Form von Betriebsgruppen der Reaktion neu aufzupflücken, wird von uns rücksichtslos unterdrückt. Keine Zwinglinge sind wir, wir sind frei, wir sind geeignet, uns durch realistische Betriebsgruppen eine Neuauflage dieser Gewerkschaften zu bringen und wir gehen darüber zur Tagesordnung über. Einzig und allein was wir Nationalsozialisten schaffen ist, dominierend in Deutschland.

Wir wollen einen Staat, der Einzelne bestanden hat, es müssen alle noch bestehenden Ungerechtigkeiten und unsozialen Gesetze beseitigt werden, um eine feste Grundlage für diesen Staat herzustellen. Um nur einige Beispiele zu nennen: Die Urabstimmung wird neu geregelt, ein gesetzlicher Mindestlohn wird eingeführt, neue soziale Gesetze werden geschaffen.

Die Nationalsozialistischen Betriebszellen sind die Kampftruppen der NSBO. In den Betrieben sind wir es, die wir alle sein, und jedes Mitglied der NSBO, muß es sich zur Ehre anrechnen, in der NSBO, mitarbeiten zu dürfen zu gemeinsamen Kampf für Volk und Vaterland.

Nach kurzer Pause erteilte Rg. Schilg dem Kreisbetriebszellenleiter Rg. Wörner das Wort. Die NSBO, so führte dieser aus, ist die Elite-Gruppe innerhalb der Betriebe. Sie ist die politische Kampforganisation, die die Ziele unserer Bewegung in den Betrieben in die Tat umsetzt. Es gilt in den Betrieben die wichtigsten Arbeitsschritte zu übernehmen. Hier wird kein Recht verteidigt; das ist nicht mehr möglich, sondern ist ein wichtiges Mitglied in der

Volksgemeinschaft Deines deutschen Volkes! Es gilt die heute noch Arbeitslosen wieder zurückzuführen in den Arbeitsprozeß und deshalb müssen wir alle Möglichkeiten wahrnehmen, um dies zu erreichen. U. a. muß das Doppelverdienstverbot rücksichtslos beseitigt werden, und alle Fälle, die den Amtswaltern bekannt werden, sind deshalb sofort bei uns zu melden. Wir wollen eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, aber wir verlangen, daß der Arbeitgeber auch den guten Willen zeigt und die Leistungen seiner Arbeiter anerkennt. Dann werden wir

auch das Ziel erreicht haben, welches wir erreichen wollen: Ein fauberes, freies und mächtiges Deutschland, in dem jeder anständigen Volksgenosse nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte hat.

Nach kurzen organisatorischen Ausführungen schloß der Kreisbetriebszellenleiter die Tagung mit einem Kampf-Gott auf unseren Führer Adolf Hitler und dem Gott-Beisetz-Gott.

Eine Sammlung um Saalzugang für die Spende „Opfer der Arbeit“ ergab den anschließigen Betrag von 18.10 M.

Aus den Betriebsversammlungen:

Die Betriebszellen der Firmen Caspar & Borch, Maschinenbau, E. Spang, G. W. Ulrich, Mitteldeutsche Geräte-WG, G. König, u. d. Königl. u. der Industrie- und Handelskammer beauftragten am 2. M. im Restaurant „Marsall-Tour“, abends 8 Uhr eine gemeinsame Betriebszellenversammlung. Etwa 150 Arbeiter und Angestellte — Hans- und Kopfarbeiter — hatten sich zusammengefunden, um über die Sorgen und Freuden ihres Berufes zu sprechen.

Nach kurzer Begrüßung durch Rg. Knäsel sprach Rg. Oswald in überzeugender Art über den angehenden Kampf unserer NSBO in den Betrieben, den wir führen und weiterführen gegen Verbotshetze und Engtätigkeit einzelner Unternehmer, denen die Untergebenen nur ein williges Ausbittungsobjekt scheinen. In unserem Vaterland soll jeder ehrlich schaffende Mensch wieder stolz auf seine Arbeit sein können und genau das gleiche Recht auf Anerkennung seiner Leistungen haben wie der Unternehmer. Schwer sind die Aufgaben der NSBO. Wir müssen jedem Einzelnen den Gehalt an sich selbst wiedergeben, dann werden wir unseren Vaterland den größten Dienst leisten. Unsere Nachkommen sollen später nicht mit Scham unserer Gedanken, sondern stolz darauf sein, daß wir den Grundstein gelegt haben für ein einiges, deutsches Vaterland.

Nach der Versammlung, die mit dem Gott-Beisetz-Gott und einem Sieg-Gott auf unseren Volkstanzler Adolf Hitler geschlossen wurde, sammelte sich ein kleiner Kreis zu einer Aussprache über verschiedene Tagesfragen. Im übrigen hatte schon der Verlauf der Versammlung von neuem das einmütige Zusammengehörigkeitsgefühl der NSBO, ohne Standesunterschied und -hänkel bewiesen; getreu dem nationalsozialistischen Grundsatz: „Wir sind alle nur Arbeiter, und zwar Arbeiter eines Volkes für seine Größe und Macht!“

Kranzberg-Bräuerei:

In den „Kranzberg-Hallen“ trafen sich am Donnerstag die Arbeiter und Angestellten der

Kranzberg-Bräuerei zu einer Versammlung, die vom Obmann der NSBO, Rg. Knäsel, eröffnet wurde.

Dann sprach Rg. Oswald über „Aufgaben und Ziele der NSBO“, und betonte dabei, daß dies lediglich die Erziehung der Arbeiterschaft im Geiste Adolf Hitlers sei; innerhalb der NSBO, und unter deren Mitglieder unbedingte Disziplin und Einigkeit zu herrschen habe, weshalb das Aufstellen der NSBO, notwendig wurde. Er behandelte anschließend die Stellung der NSBO, zu den Gewerkschaften, die es auf die geringstmögliche Zahl zu beschränken gelte. Mit der Bildung einzelner Zellen der Arbeiterschaft sollen die Grundfehler für den berufshandlichen Aufbau des Arbeitertums geschaffen werden. Die NSBO hat nur im Geiste und in der Idee Adolf Hitlers zu wirken!

An der nachfolgenden Aussprache wurden die interne Angelegenheiten der Bräuerei behandelt. Es wurde dem Obmann aufgegeben, darüber Berichte anzufertigen und diese Berichte gesondert der Arbeiterschaft einzurichten. Rg. Knäsel schloß dann die Versammlung mit einem „Sieg- und Kampf-Gott“ auf unseren Führer und unter Abhören der ersten Strophen des Gott-Beisetz-Gottes.

G. L. Gehrhardt:

Die Betriebszelle hatte, um immer wieder auffüllend auf die Idee des Nationalsozialismus hinzuweisen und den letzten Arbeiter aus dem gewerkschaftlichen Lager zu reißen — eine Zeitlang der NSBO, in Werksträumen eine Betriebszellenversammlung einberufen. Eine fastliche Zahl hatte sich eingefunden und war dem Vortrag des Kreisleiters Rg. Wörner eine aufmerksame aber auch kritische Zuhörerschaft.

Von dem großen Betrag an der deutschen Arbeiterschaft ist in den letzten vierzehn Jahren umgehört worden, er hat den Kampf der NSBO, an das hat sich ein Teil erreicht ist. Wenn die Gewerkschaftspolitiker nicht werden, gilt es nicht, zu schlagen, sondern das Recht zu retten und sich selbst zu erheben und besser aufzubauen. An diesem Nationalerwerb muß jeder deutsche Arbeiter mitwirken. Das Wort „national“ bedeutet für viele nur eine Angelegenheit des Geldbeutels, und noch heute sind Arbeiter am Werk, die bestreben, was sie mit den gelben Verbänden, den Stützpunkten der deutschen Wirtschaft, und den Verbänden nicht mehr erreichen können, mit Hilfe des „nationalen Nationalismus“ zu erledigen. Sie gehören jetzt Verbänden, die sie fürchten, die Macht des Arbeiters, der endlich zu erheben beginnt und in die Gemeinschaft aufgenommen ist. Können ihrem Geldbeutel gefährlich werden.

Im Schutze des Nationalsozialismus sollen die Arbeiter der Stirn und der Faust gemeinsam auf den Aufbau des deutschen Vaterlandes helfen. Dem Menschen der Arbeit soll endlich Gerechtigkeit und Achtung werden. Der deutsche Arbeiter, der sich im großen Weltbrand auch für jene mit seinem Blut eingetaucht hat, muß Arbeit und Brot erhalten, das er wieder bereit ist, mit ungetrübter Begierde seinem Staat zu widmen.

Neber der Handlungsweise eines jeden muß der Grundsatz stehen: Gemeinsam geht vor. Eigenen Nutzen — Weg mit denen die Gerechtigkeit und Sozialismus bringen wollten, aber schändlichen Verrat üben! Was bedeutsam allein die Gewerkschaften nicht alles auf Angelegenheiten mit dem Kassenbuch, das zwei Jahre überhand nicht geführt wurde, hatte auf den Tausenden von Mark, die zur Unterstützung der politischen Korruption verwendet wurden und Mißbegünstiger der „Wongel“ Alles Wegzug am deutschen Arbeiter.

Der Herr, der Arbeit adäquat und ähren! Laßt Standesbündel, schafft Standespolitik! Jeder werde ein mütiges Glied im Staate! Schaut auf das hohe Ziel: Einige deutsche Arbeiter, einig, einig, einig!

Die in der anschließenden Aussprache aufgetauchten Fragen über die Stellung der NSBO, fanden im Schlußwort des Redners ihre abschließende Beantwortung. Mit Interesse und gutem Willen wurde gründlich abgeklärt und mit der Aufforderung, sich dem Gott-Beisetz-Gott unter Abhören der Strophen des Gott-Beisetz-Gottes auf unseren Führer zu halten, fand die wohlgelungene Versammlung ihr Ende.



Der Ditta-Führer Anhold

Gründer und Leiter des Erbenbundes, der beim Anbreiten neben der Schlagetergruppe maßgebend am Anwerbekampfe beteiligt war. Aus Hygiene- und Anwerbekampfe wurde der Ditta-Gebäude gehören. Als Leiter des Arbeiterschlüssel-Gebäudes wurde Anhold in Anlehnung an das Ditta, eine Arbeiterschlüssel-Organisation, zu der er im Laufe der Zeit eine große Anzahl Schlageter-Kameraden heranzog.

Beauftragten der NSBO, besetzte, damit jede Gewerkschaft wieder ihrem Zweck zugeführt wird, Sachwalter der Belange der Arbeiterschaft zu sein.

Der ganze Gewerkschaftsapparat war so umgestaltet, daß z. B. dem NSBO 28 einzelne kleine Gewerkschaften angeschlossen waren.

Nach zeitlicher Prüfung wurden diese zum Zusammenschluß zu 16 Gewerkschaften und damit ist den noch lebenden Menschen besser geht als der vorher; denn Einigkeit macht stark.

Mit diesen alten Methoden der Gewerkschaften für jetzt und alle Zukunft angedrückt zu haben, ist das Verdienst der NSBO. Deshalb ist es auch die Aufgabe der NSBO, aus ihren Reihen die Führerschaft für die Gewerkschaften zu stellen.

Um eine Fertigstellung der Gewerkschaften für alle anknüpfen, wird es nur zwei Säulen der Säulen aller Säulen geben: Eine Anstellungsfähigkeit und eine Arbeiterklasse, denen dann wiederum die einzelnen Gewerkschaften angegliedert sind.

Dann muß es auch damit vorbei sein, daß es noch Arbeitnehmer und Arbeitgeber gibt, die nicht 100% hinter der nationalsozialistischen Regierung und ihren Bestrebungen stehen. Es werden Ehrengereichte geschaffen, denen die Ve-

Parteiliche Bekanntmachung:

Die Nationalsozialistische Angestelltenchaft (NSA.)

Bei der Gaubetriebszellenabteilung laufen seit einigen Tagen schriftlich und telefonisch eingehende Anfragen über die Namen der neu in der NSA, zusammengeschlossenen Gruppen und ihre Leiter ein. Bei der derzeitigen Arbeitsüberfülle ist eine Beantwortung dieser Fälle von Anfragen im Einzelnen nicht möglich, so daß zur Klarstellung nachfolgende Aufstellung bekanntgegeben wird:

1. DSB. (Deutscher Handlungsgehilfenverband) für alle männlichen Angestellten, welche mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigt sind. (Verbandsvorsitzender Hermann Wilmig.)
2. Verband deutscher Techniker für Techniker, Ingenieure, Chemiker u. a. (Dipl.-Ingenieur Fritz Eder.)
3. Verband deutscher Werkmeister für Vermeister, Poliere, Schlichter und Hingelmeister u. a. (Verbandsgehilfenführer Jakob Kuba.)
4. Verband deutscher Büro- und Schreibkangestellten, für alle männlichen Angestellten bei Behörden, öffentlichen-rechtlichen Behörden und Büros ohne kaufmännische Dienstleistungen. (Carl Weise.)
5. Verband Deutscher Land-, Guts- und Forstwirtschaftsangehelligkeiten, für alle in der Land- und Forstwirtschaft an-

deren Zweigen tätigen Fachkräfte. (Dr. Bork.)

6. Verband angestellter Ärzte und angestellter Apotheker. (Dr. Gehrhardt.)

7. Verband seemannischer Angestellter für alle am Bord tätigen seemannischen und technischen Angestellten der Seeschifffahrt. (Kapitän a. D. Freyer.)

8. Verband der Deutschen Theaterangestellten u. a. Berufe. (Hans Reusch.)

9. Verband der weiblichen Angestellten. (Hilf. Katharina Müller.)

Der Führer der NSA ist Albert Forster, NSDAP, und Leiter der NSDAP, in Danzig, zu seinem bevollmächtigten Stellvertreter und zum Geschäftsführer der NSA, ist der bisherige Gaubetriebsleiter des Gaues Danern im DSB, Georg Schöder, bestimmt worden.

Der Sitz der NSA ist vorläufig Berlin-Wilmersdorf, Kaiserstraße 25.

Die Namen der 16 Arbeitergruppen folgen in der nächsten Ausgabe.

Mit der Veröffentlichung dieser Aufstellung erledigt sich jede weitere Beantwortung der in dieser Angelegenheit gestellten schriftlichen Anfragen.

gez. D. Danke.
Presswart der Gaubetriebszellenabteilung.

Merseburg Stadt und Land

Am 20. Juni Weibeseidung

Merseburg. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß am 20. Juni Weibeseidung zur Woll-, Fäul-, Güter- und Güterprüfung ist. Nachmeldungen werden noch bereitwillig entgegengenommen, doch muß hierfür eine höhere Vermögensprüfung durchgeführt werden. Außerdem besteht keine Garantie dafür, daß die Nachzügler am Tage der Güterprüfung die historische Eintragskarte erhalten. Für sie wird jedoch ebenfalls nur eine spätere Eintragung in Frage kommen können.

Wir bringen bei dieser Gelegenheit auch zum Ausdruck, daß es für jeden Merseburger Pflicht sein muß, dem N.S.W. oder Motorsport 139 anzugehören.

Feierliche Weihe des König-Heinrich-Denkmal

Merseburg. Die Weihe des König-Heinrich-Denkmal wird zu einem großen Festspiel angeordnet werden. Die Einweihung des Festspieles für die Zeit der Reichsfest ist nunmehr genehmigt worden. So wird die Adolf-Hitler, Schul- und Turnvereine für Laubende Platz bieten, ohne daß die Feier getrübt wird. Um die Beteiligung der gesamten Bevölkerung aller Stände zum Ausdruck zu bringen, wird ein Massenfest mit 1000 Kindern zusammengefaßt, der unter Leitung von Mitteldeutscher Adolf Hitler-Königs-Club. Dieser Denkmalsfest mit „Vogelweid“ führen wird. Hammering, Widmann, Halle, hat seine Mitwirkung angefragt und wird aus dem ersten Akt der Oper „Hohenstein“ die Aussprache König-Heinrichs mit Ercheherbegleitung vorlesen.

Merseburg im Rundfunk

Merseburg. Die Mitteldeutsche Rundfunk-AG. Leipzig, seit folgendes mit: Die uralt Stadt an der Saale, mals mit vielen Türmen weit über die Saale hinaus, mit einem der schönsten deutschen Schlösser, begehrt auch ihre Rundfunkübertragung. Eine Darstellung von Erich Rebhan, die der Mitteldeutsche Rundfunk am 20. Juni, 20 Uhr, senden wird nicht nur mit dem Charakter der alten Stadt vertraut machen, sondern soll auch ein Bild ihrer Beziehungen zum modernen Leben, insbesondere einen Einblick in der Landtags- und Verwaltungsarbeit geben, die hier für viele Bezirke Mitteldeutschlands geleistet wird.

Spendet zum Kinderfest

Merseburg. Zu dem im Rahmen der Jahrestagungen am Montag, dem 26. Juni, stattfindenden 90. Kinderfest ergoß an die Merseburger Volkshaus folgende Beiträge:

„An althergebrachter Weise soll auch in diesem Jahre das beliebte und weit über Merseburgs Grenzen bekannte „Merseburger Kinderfest“ am Montag, dem 26. Juni 1933, gefeiert werden.“

Die Kinderfestkommission muß dabei alles daransetzen, den von der Stadt zu leistenden Aufwand so niedrig wie möglich zu halten. Sie ist daher mehr denn je auf die Mithilfe aller Einwohner Merseburgs durch Herbeiführung von Spenden angewiesen. Darin ergoß hiermit der Ruf:

„Reicht mit, durch Zahlung von Geldspenden das Merseburger Kinderfest in althergebrachter Weise auszugestalten!“

Wir wollen zeigen, daß wir operieren sind, wenn es gilt, unseren Kindern und insbesondere den Kindern unserer erwerbslosen Mitbürger eine Freude zu bereiten. Wenn ich seinen Kräfte entsprechend etwas beitragen, was das Fest zu Freude und Vertrauen, und die Stadtzeit nicht aufheben können.

Die kleine Geldspende wird dankbar angenommen.

Stadtkassier und Stadtparasse nehmen jederzeit Geldspenden für das Fest „Kinderfest 1933“ entgegen.“

Kolalktermin gegen Dittler

Trampa. Am Mittwoch Vormittag führte die Staatsanwaltschaft in der Strafkammer gegen den Arbeiter Dittler, der seine Stiefhüter Erna Jule mit dem Vieh niederschlagen hatte, einen Kolalktermin durch. Das Befinden der Erna Jule ist noch immer beforgnisserregend.

Wahl der Schöffen und Geschworenen

Querfurt. Für das Geschäftsjahr 1933/34 sind in der Sitzung des Amtsgericht Querfurt am 14. Juni d. J. als Schöffen und Geschworene folgende Personen aus Querfurt und Umgebung gewählt worden: Für das Jugendgericht in Querfurt als Hauptgeschworenen der Kaufmannsleiter Emil Dieking, die Ehefrau Anna Dieking, beide aus Querfurt, und der Lehrer Otto Warwag aus Remsdorf; als Stützgeschworenen der Konrektor Walter Kamporb und der Lehrer Karl Cappelode, beide aus Querfurt; für das Große Jugendgericht in Naumburg als Hauptgeschworenen der Landbesitzer Karl Hoffe aus Querfurt; für die Große Strafkammer in Naumburg a. S. als Hauptgeschworenen der Hofmeister Paul Kirchner aus Querfurt und der Landwirt Otto Trautmann

aus Lobersleben; für das Schöffengericht in Naumburg a. S. als Hauptgeschworener der Arbeiter Max Voligt aus Querfurt.

Der Sitzung wohnte der stellvertretende Landrat Erwehl aus Querfurt bei.

Neugliederung der Ortsgruppe

Merseburg. Die Ortsgruppe Merseburg wird mit sofortiger Wirkung in folgende Gebiete eingeteilt:

- a) Gebiet Merseburg I: Südgrenze der Stadt bis Friedrichtstraße einschließlich Bahnhofs-Galle-Merseburg bis Westgrenze der Stadt.
- b) Gebiet Merseburg II: Friedrichtstraße ausschließlich bis Nordgrenze der Stadt und ausschließlich der Eidelung Kreimelbe, aber einschließlich Stadtschneidung und Gut Hüttenstraße, Wohnlinie Halle-Merseburg bis Westgrenze der Stadt.
- c) Gebiet Merseburg III: Nordgrenze der Stadt, Kaufhäuser Straße, Ende, Gottshardstraße, Entenplan, Fiezer Keller, am Westmarktor bis Waterloostraße, jedoch ausschließlich Gottshardstraße, Delgrube, Bahnhofs-Galle-Merseburg bis Saale.
- d) Gebiet Merseburg IV: Südgrenze des Gebietes Merseburg II einschließlich Gottshardstraße und gesamte Delgrube bis Südgrenze der Stadt Bahnhofs-Galle-Merseburg bis Saale. Zum Gebiet Merseburg IV gehören außerdem sämtliche Schulspaltenstraßen gleichgültig in welchem Stadtgebiet sie liegen.
- e) Gebiet Schlopau: Ortsteil Schlopau und Eidelung Kreimelbe.
- f) Gebiet Naumarkt: Alles zum Gebiet der Stadt Ulrich der Saale gehörende Gelände.

a. S. als Hauptgeschworener der Landwirt Rudolf Wöbeling aus Remsdorf; für das Schwurgericht in Naumburg a. S. als Geschworener der Arbeiter Max Voligt aus Querfurt.

Der Sitzung wohnte der stellvertretende Landrat Erwehl aus Querfurt bei.

einseitlich Venenien, Amtshäuser und Stadtpark Werder.

a) Stützpunkt Naumarkt: Das gesamte zum Dorf Naumarkt gehörende Gebiet. Mit der Führung der innerhalb dieser Gebiete gebunden, der sofort 20 Mitglieder beizutreten. Der Gründung und der Vortrag über die Ziele der Ortsgruppe, vorzutragen.

Mitgliedern. (N.S. Kraftabteilung gegründet). Hier wurde eine N.S. Kraftabteilung gegründet, der sofort 20 Mitglieder beizutreten. Der Gründung und der Vortrag über die Ziele der Ortsgruppe, vorzutragen.

Mitgliedern. (460 Mark für das Rote Kreuz). Die am Rot-Kreuz-Gütertag vorgetragenen Sammlungen ergaben einen Betrag von rund 450 Mark. Dieses gute Ergebnis ist besonders zu begrüßen, weil im Bezirk Groß-Mittelehr sehr viel arme Bevölkerung wohnt.

Neuere Werte in Haberbrunn

Mittelehr. Die in den letzten Tagen von der Polizei und Hilfspolizei bei Marzahn vorgetragene Aktion nach Haberbrunn führte im Bezirk Groß-Mittelehr und Eidelung zur Beschlagnahme von 20 Motorrädern und 3 Motorrädern. Im Bezirk Naumarkt konnten 40 Motorräder und 3 Motorräder sichergestellt werden.

Die Arbeiter Tempel, Mühlstein, und Stolze, Mitglieder wurden verhaftet. Tempel hatte der Polizei falsche Angaben über den Verbleib seines Rad gemacht, während Stolze die N.S.W. beleidigte.

Mitgliedern. (N.S. Kraftabteilung gegründet). Hier wurde eine N.S. Kraftabteilung gegründet, der sofort 20 Mitglieder beizutreten. Der Gründung und der Vortrag über die Ziele der Ortsgruppe, vorzutragen.

Mitgliedern. (460 Mark für das Rote Kreuz). Die am Rot-Kreuz-Gütertag vorgetragenen Sammlungen ergaben einen Betrag von rund 450 Mark. Dieses gute Ergebnis ist besonders zu begrüßen, weil im Bezirk Groß-Mittelehr sehr viel arme Bevölkerung wohnt.

Allgemeines Kinderfest am 18. und 19. Juni d. J.

Schleibitz. Zum ersten Male nach dem Krieges wird am kommenden Sonntag und Montag ein allgemeines Kinderfest durchgeführt werden, das sämtliche Kinder und Lehrer der Umgebung in großer Zahl anlocken wird. Inwieweit allezeit Parteigenossen und sonstiger an den Parteien herbeizugewandener Bedenken nicht möglich war hat auch die nationalsozialistische Bewegung mit einem Schloß gefeiert. Das Fest soll bei enger Verbindung mit unseren deutschen Auslandsbrüdern zeigen und findet unter dem Motto „Stärkung der deutschen Volkstugend im Grenz- und Ausland“ den großen Erfolg. Die Teilnehmer sind alle Mitglieder der Ortsgruppe, die an diesem Sonntag und Montag bei hohem Wetter doch eigenartige Fest für die Kinder und natürlich auch Erwachsenen mit Volkstänzen, Turnspielen, Vorträgen, Wettbewerben, Ballonfahrten usw. ab. Ein großes Feuerwerk wird das Fest, welches bereits am Samstagabend mit einem Feuerwerk eröffnet wird, schließen. Den Kindern des Festes werden die besten und besten Preisgegenstände überreicht und allen Helfern für das Gelingen des Festes an dieser Stelle herzlich dankt.

Von den fälschlichen Werken

Zunächst sein weiterer Umbau am Drehtrommel. Die Kommission der fälschlichen Werke hat nach eingehender Prüfung und Beratung beschlossen von einem weiteren Umbau des fälschlichen Drehtrommels am Drehtrommel zunächst ab zu lassen. Die fälschlichen Werke sind im Laufe des Monats Juni in der Stellung des fälschlichen Drehtrommels bekanntlich durch die Drehtrommel von Landratswerken fälschlich gefertigt, während der Drehtrommel selbst erzeugt wird zu haben.

Bei der Befragung über die Stromerzeugung der Ortsteile Papitz und Mühlberg wurde davon abgesehen, die von den Landratswerken gewinnbringende Vertragserweiterung vorzunehmen. Es wurde aber der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Stromerzeugung der Ortsteile Papitz und Mühlberg durch die Drehtrommel von Landratswerken fälschlich gefertigt, während der Drehtrommel selbst erzeugt wird zu haben.

Schleibitz. (N. S. Schluß) (genommen). Der in der vorigen Nummer des Blattes enthaltene sozialdemokratische Arbeitsschlagwortverwalter Schulte ist in Leipzig, wo er jetzt tätig war, in Schluß genommen worden.

Aus der Gemeinde Oberarnsdorf

Oberarnsdorf. Mittwochs Abend über der fälschlichen Röhre ein sehr feines Gewitter nieder, welches mit heftigen elektrischen Entladungen und starken Regnen verbunden war. Zwei Schläge wurden geschlagen, für nahezu drei Stunden war die Gemeinde ohne Licht, da in der Stellung Stromerzeugung entstanden waren, die wohl in den Stromerzeuger überliefen.

In einer hierzu einberufenen Interessentenversammlung im Gemeindegasthof dieser Lage wurde die Stellung des Gemeindegasthofen von Landwirt O. Krautmann, welcher im Frühjahr schon im Besitz hatte, zum Wiederaufbau übergeben.

Infolge annähernd 900 Einwohner zählende Gemeinde wurde die Nachbarkarte neben am heutigen Tage im Zeichen der großen Volksgemeinschaft und Betriebsaufnahme. Gemeindegasthof und ehrenamtliche Arbeiter sind unermüdetlich beim Aufstellen der großen Bauaufstellung, nachdem vorher alles entsprechend vorbereitet worden ist.

Letzte Drahtmeldung:

Roosevelt Wirtschaftsdiplomat

Washington, 16. Juni. Der amerikanische Kongress hat sich bis zum Beginn des nächsten Jahres versagt, nachdem er die letzten Vorlagen im Sinne des Roosevelt Roosevelt angenommen hatte. Roosevelt ist damit die nächsten sechs Monate praktischer Wirtschaftsdiplomat der amerikanischen Wirtschaft.



Dürrenberg gedenkt der Ungarnschlacht

In Dürrenberg wird vom 17. bis 19. Juni in feierlicher Weise der Ungarnschlacht gedacht, die vor 1000 Jahren, also im Jahre 938, bei dem Dürrenbergischen Ortsteil Kaufberg geblutet haben soll. Aus dem großen Festzug innerhalb dieser Veranstaltung zeigen wir in unserer Bild die Gruppe „Erdelken von Regalia zeigen von der Jagd zurück“.

Die Vielgestaltigkeit des Verkehrs

Ursprung und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs.

Der Beauftragte des Reichsverkehrsministeriums für den öffentlichen Nahverkehr, Dr. jur. Erich Löbbecke, ist sein ständiger Vertreter, Oberamtmann a. D. Dr. Ing. R. M. Müller, haben der Presse folgende Verlautbarung übergeben:

Durch die Verknüpfung eines Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr hat der Reichsverkehrsminister einen bedeutungsvollen Schritt zur Befriedigung der immer stärker hervortretenden Gegenstände im öffentlichen Verkehr und zum Aufbau einer umfassenden einheitlichen Einheitsverkehrsnetzes im öffentlichen nationalen Verkehrsbereichs vorbereitet.

Träger des öffentlichen Nahverkehrs sind im wesentlichen die Straßenbahnen, Kleinbahnen, Privatbahnen und Kraftverkehrs-gesellschaften, in denen ein Kapital von 2 bis 8 Millionen Mark angelegt ist und die in normierten Zeiten einen Jahresumsatz von rd. 1 Milliarde Mark aufweisen.

Diese 770 Verkehrsbetriebe befördern von den im gesamten öffentlichen Verkehr (einschl. Reichsbahn und Reichspost) jährlich beförderten rd. 54 Milliarden Personen oder 65 Prozent, die Straßenbahnen allein rd. 50 Prozent; fast 800 Millionen Personen entfallen auf die Kraftverkehrsbetriebe. Auf 21 000 Kilometer Betriebslänge (fast 30 Prozent der Gesamtbetriebslänge der Reichsbahn) werden mangelhaft jährlich rd. 20 Prozent unter den öffentlichen Verkehrsmitteln befördert. Der Nahverkehr der nichtreichsbahnlichen Eisenbahnen umfaßt rd. 77 000 Einheiten, zu denen noch rd. 6000 Kraftfahrzeuge hinzukommen. 150 000 Personen sind in diesem öffentlichen Verkehrsnetz tätig.

Die öffentlichen Verkehrsunternehmen haben die größte Bedeutung für die wirtschaftliche Bevölkerung, aber auch für bestimmte Industrien und vor allem für die Landwirtschaft, die von jeder ein treuer Freund der Kleinbahnen gewesen ist.

Die öffentlichen Verkehrsunternehmen, die sich überwiegend in öffentlicher Hand, der Länder, Provinzen, Landkreise und Städte, befinden, sind auch die Träger eines umfangreichen Verkehrsbauprogramms, für das geringfügig durchgeführte und begründete Projekte, deren Wirtschaftlichkeit nachweisbar ist, den Reichsbehörden bereits vorliegen.

Aufgabe des nacheinander des Reichsverkehrsministeriums beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr ist es, diesem Verkehrsbauprogramm, für das geringfügig durchgeführte und begründete Projekte, deren Wirtschaftlichkeit nachweisbar ist, den Reichsbehörden bereits vorliegen.

Aufgabe des nacheinander des Reichsverkehrsministeriums beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr ist es, diesem Verkehrsbauprogramm, für das geringfügig durchgeführte und begründete Projekte, deren Wirtschaftlichkeit nachweisbar ist, den Reichsbehörden bereits vorliegen.

Endlich gehört insbesondere noch zu den Aufgaben des Beauftragten die Vorbereitung des landwirtschaftlichen Verkehrs, um auch diesen Wirtschaftszweig im künftigen Standesamt des nationalen Verkehrs.

Den Volk anzuweisen, der ihm gebührt und den die 150 000 in diesem Berufsstand tätigen Personen verlangen können.

